40. Jahrgang. Mittwoch, 2. Februar Abend-Ausgabe.



Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23010.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1898.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 2. Febr. Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking verlangt die deutsche Regierung zur Sühne für die **Ermordung des Matrosen Schulze** weitere **Concessionen für Eisenbahnen** in der Provinz **Schantung**. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

Nach einer Meldung des „Bureau Dalziel“ aus Shanghai wird der chinesische Gouverneur von Schantung den Kämmerer seiner Provinz dem **Prinzen Heinrich** zum Begleiter geben.

Wie dasselbe Bureau weiter aus London erfährt, sind mehrere tausend Mann **russischer Truppen** in die **Mandschurei** eingetreten mit Bewilligung der chinesischen Regierung.

— Auf der Brüsseler internationalen **Zuckerconferenz** werden Deutschland, Oesterreich, Belgien und Holland die vollständige Abschaffung der Zuckerprämien beantragen. Frankreich scheint der Abschaffung der Prämien durchaus abgeneigt, während England nach wie vor eine unbestimmte Haltung einnimmt.

— Einundvierzig ordentliche **Professoren der Berliner Universität** haben eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Ablehnung des Gesetzes über die **Privatdocenten** unterschrieben, darunter stehen die Namen Delbrück, Harnack, Mommsen, Wagner, Bergmann und Waldeyer.

— In der Angelegenheit der Errichtung einer **technischen Hochschule im Osten** schreibt die „Nat.-Ztg.“: Sollte, was noch nicht entschieden ist, nur diese eine technische Hochschule errichtet werden, so wird Danzig den Vorzug erhalten; außerdem sollen mehrere technische **Mittelschulen im Osten** errichtet und von der Regierung unterstützt werden.

— Der Chefredacteur des „Kladderadatsch“ **Trojan** hat gegen das Urtheil der Strafkammer **Revision** eingelegt.

— Wie aus **Greiz** (Reuß ält. Linie) gemeldet wird, hatten dort am **Geburtstag des Kaisers** die Regierungsgebäude nicht geflaggt; die Regierungsvertreter nahmen an dem Fest nicht Theil und der Fürst gab kein Festmahl.

Hamburg, 2. Febr. Der Senat hatte am Montag ein Verbot der **Einfuhr frischen Obstes aus Amerika** erlassen; gestern hat er nun diese Verfügung dahin abgeändert, daß eine Wiederausfuhr nach England auf dem Seewege gestattet, dagegen der Verkauf und die Einfuhr des Obstes nach Deutschland untersagt ist.

Wilhelmshaven, 2. Febr. Hier soll ein **Denkmal** für den Fürsten **Bismarck** errichtet werden.

Kiel, 2. Febr. Der berühmte Chirurge Professor **v. Esmarch** beabsichtigt zu Ostern aus dem Universitätslehramt zu scheiden.

London, 2. Febr. Den „Daily News“ wird aus **Kairo** gemeldet: Nach dem zuletzt eingegangenen Bericht vom **englisch-ägyptischen Heere** räumen die Derwische Metemmeh und ziehen sich nach Omdurman zurück, wo der Chalif fortdauernd mit der Verstärkung der Befestigung beschäftigt ist.

London, 2. Febr. Die „**Times**“ meldet aus **Peking** vom 1. Febr.: **England** habe endgiltig die Bedingung zurückgezogen, welche die Oeffnung **Talienwans** fordert.

Ventnor (Insel White), 2. Febr. Der Attorney-General Sir R. E. **Webster** hielt heute vor seinen Wählern eine **Rede**, in der er ausführte, die Regierung sei entschlossen, daß die **Privilegien**, deren sich **England in China** erfreue, weiter erhalten und England in eine mindestens ebenso günstige Stellung als andere Nationen gebracht werden soll. Diese Anschauung würde die Regierung, wenn nöthig, durch einen Krieg zur Geltung bringen. Dies sei kein Prahlen, noch Großthun, sondern die Folge des muthigen Entschlusses, den vorhandenen Besitz festzuhalten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Februar.

Aus den Parlamenten.

Im Abgeordnetenhause herrschte gestern bei der Weiterberathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung eine wahrhaft idyllische Ruhe, so daß Minister v. Hammerstein sich mit Herrn v. Mendel-Steinfels über die Nothwendigkeit der Haushaltungsschulen und die Wichtigkeit der Frau in der Haushaltung und in der Landwirthschaft unterhalten konnte. Kein Mißton störte die Verhandlung. Im **Reichstage** dagegen war der ganze Ton der Berathung des Etats des Reichsjustizamts ein lebhafterer, auch schon deshalb, weil es Herrn v. Stumm gefiel, sich über die Behandlung der Verurtheilten in den Gefängnissen in allerlei paradoxalen Redewendungen zu ergehen. Gegen Leute, die absichtlich gegen das Strafgesetz handeln, um sich ein Unterkommen zu verschaffen, möchte Herr v. Stumm am liebsten die — Prügelstrafe als Abschreckungsmittel anwenden. Herr v. Stumm will auch nicht den Sträfling nach seiner persönlichen Stellung und Bildung und nach Maßgabe des Charakters seines Vergehens behandelt wissen; aber dann müßte er auch gegen die Grundzüge für den Strafvollzug protestiren, welche der Bundesrath vor einigen Monaten vereinbart hat. Den eigentlichen Streitpunkt gab der Antrag Lieber ab, entsprechend dem Beschlusse der Budget-Commission zum Postetat, auch im Etat des Reichsjustizamtes die Gehaltserhöhung für den Staatssecretär (6000 Mk.) vorläufig abzusetzen bis zu der im vorigen Jahre verlangten und zugesagten Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung. Dafür stimmten auch die Nationalliberalen. Wie die Stimmung in diesen Kreisen ist, ließ die Bemerkung des Abg. Dr. Hammacher erkennen, der preußische Finanzminister habe erklärt, er habe keine Lust, die Gehälter der Unterbeamten zu erhöhen. In Folge dessen habe auch die nationalliberale Partei „keine Lust“, die Gehälter der Staatssecretäre zu erhöhen.

Die Unfallgefahr.

Die Unfallstatistik, welche jüngst auch im Reichstage einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde, zeigt, daß in Bezug auf die Unfallgefahr zwischen den einzelnen Gewerbszweigen große Unterschiede bestehen. Man wird ja aus den Zahlen, welche bei den Berufsgenossenschaften über die in jedem Jahre zur Entschädigung gelangenden Unfälle vermerkt werden, nicht vollständig zutreffende Vergleiche zwischen den Berufsarten ziehen können, weil diese Zahlen nicht auf eine einheitliche Betriebszeit zurückgeführt sind. Baugewerbe und Binnenschiffahrt werden beispielsweise schon bei einem solchen Vergleiche eine Ausnahmestellung zugewiesen erhalten müssen, weil sie nicht das ganze Jahr in dem gleichen Umfange betrieben werden. Indessen geben die Zahlen der Berufsgenossenschaften immerhin einen Anhalt für die Beurtheilung der großen Verschiedenheit der Unfallgefahr. Nach den Zahlen von 1896 war der am wenigsten unfallgefährliche Gewerbszweig die Tabakindustrie. Sie verzeichnete nur 0,40 entschädigte Verletzte auf 1000 versicherte Personen. Ihr folgten mit 1,19 die Seiden- und dann mit 1,66 die keramische Industrie. Nach der anderen Seite hatte mit 15,32 Verletzten das Fuhrgewerbe die Führung, wie denn überhaupt auf das Fuhrwerk, Auf- und Abladen u. s. w. eine sehr große Zahl von Unfällen auch in anderen Gewerbszweigen zurückzuführen ist. Das wird auch dadurch bestätigt, daß die Spedition, der Speicher- und Keller-Betrieb die nächsthöchste Unfallgefahr mit 13,53 Verletzten von 1000 Versicherten aufweist. Da die Beiträge für die Unfallversicherung von Jahr zu Jahr eine immer größere Rolle bei den Gestehungskosten spielen, so wird man die Wichtigkeit des Unterschiedes in den Unfallgefahren für die einzelnen Berufszweige begreifen.

Die zweiwöchigen Fahrten nach Ostasien.

Der Beginn des vermehrten Betriebes, wie ihn der dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf der neuen Postdampfer-Subventionsvorlage enthält, soll nicht von der Fertigstellung der vier neuen Dampfer abhängig gemacht, sondern sofort nach dem Abschluß des Vertrages mit dem Norddeutschen Lloyd erfolgen. In der Begründung wird in dieser Hinsicht bemerkt: Kommt es bei Maßregeln internationalen Wettbewerbs für den Erfolg schon an sich auf schnelles Handeln an, so bildet im gegenwärtigen Augenblick die jüngst mit der chinesischen Regierung abgeschlossene Vereinbarung über Kiautschau einen verstärkten Grund, die in der Vorlage ins Auge gefaßte Neuregelung der Postdampferverbindungen nach Ostasien binnen kürzester Frist ins Leben treten zu lassen. Um die neue Erwerbung als Stützpunkt der deutschen Interessen mit Europa zu fördern und namentlich nach der Richtung auszunutzen, daß an der Erschließung und wirthschaftlichen Entwickelung der zugänglich werdenden Gebiete unsere Industrie einen der Stellung Deutschlands entsprechenden Antheil erhält, so ist es eine wesentliche Vorbedingung, die Postdampferverbindung mit Ostasien so schnell wie möglich intensiver und leistungsfähiger zu gestalten. Das wird dadurch ausführbar, daß der Norddeutsche Lloyd im Stande und bereit ist, mit vorhandenen Dampfern, welche die vorschriftsmäßigen Anforderungen — insbesondere hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit und Einrichtung — erfüllen, bis eine Fertigstellung der sofort in Angriff zu nehmenden Neubauten erfolgt ist, den 14tägigen Betrieb auf den ostasiatischen Linien alsbald nach Abschluß des Vertrages aufzunehmen.

Der Studentenstreik in Oesterreich.

Das polizeiliche Verbot des Farbentragens der deutschen Studenten, welches der Statthalter von Böhmen Graf Coudenhove erlassen hat, hatte bekanntlich in der Studentenschaft Prags zu verschiedenen Protestkundgebungen geführt. Auch auf den Universitäten Wien und Graz sind, wie gemeldet, Demonstrationen vorgekommen. In Wien veröffentlichte nun gestern das Rectorat der Technik am schwarzen Brett eine Kundmachung, worin die Studentenschaft eindringlichst ermahnt wird, von ihrem gesetzwidrigen Handeln unverzüglich abzulassen und sich die schweren Folgen vor Augen zu halten, welche eine Fortsetzung der heutigen Vorgänge haben müßte. Eine Versammlung von slavischen Studenten der Universität nahm eine Resolution an, worin erklärt wird, daß sie unter keinen Umständen den Besuch der Vorlesungen einstellen werden, im Voraus gegen den geplanten Studentenstreik protestiren und den akademischen Senat und das Unterrichtsministerium auffordern, sie in Ausübung aller akademischen Rechte zu schützen.

In Graz wurden gestern zwar Vorlesungen gehalten, sie waren jedoch schwächer besucht als gewöhnlich. In der Technik wurde gestern früh gelesen, später aber mußten die Vorlesungen wegen Ausbleibens der Hörer ausfallen. Ein Zwischenfall ist nicht eingetreten.

Gestern kam das Farbenverbot und namentlich das feindselige Verhalten der tschechischen Studenten nochmals im böhmischen Landtag zur Sprache. Der Statthalter erwiderte sofort. Es wird darüber auf telegraphischem Wege gemeldet:

Prag, 2. Febr. (Tel.) Der Statthalter Graf Coudenhove erklärte, er werde alles aufbieten, um in den gegenwärtigen schweren Zeiten den anderssprachigen Minoritäten besonderen Schutz angedeihen zu lassen. An die Behörde sei die strengste Weisung ergangen, gegen jede Art von Hetzerei streng nach dem Gesetz einzuschreiten; ebenso auch da, wo die Absicht bestehe, die Minorität wirthschaftlich zu schädigen. Redner bat schließlich alle Abgeordneten, ihren Einfluß im Sinne des Friedens geltend zu machen.

Auf eine Interpellation Baxa wegen eines Angriffes zweier tschechischer Studenten auf einen deutschen Techniker erklärte der Statthalter, das gerichtliche Urtheil sei noch nicht gefällt. Er könne aber constatiren, daß außer dieser geringfügigen Sache nur ein einziger Fall vorgekommen sei, wo ein tschechischer Student Anlaß zu einer gerichtlichen Untersuchung gegeben habe, und gewiß werde die Behauptung widerlegt werden, daß aus den Reihen der tschechischen Studentenschaft Feindseligkeiten gegen die deutsche Studentenschaft hervorgegangen seien.

Reichstag.

30. Sitzung vom 1. Februar, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische Staatssecretär Nieberding.

Die zweite Berathung des Etats wird beim Etat der **Reichsjustizverwaltung, Gehalt des Staatssecretärs**, fortgesetzt.

Abg. **Pieschel** (nat.-lib.) wünscht, daß allen Richtern die Gelegenheit zum Studium des bürgerlichen Gesetz-

Feuilleton.

Kammermusik.

Mehr und mehr wendet sich das Interesse des kunstliebenden Publikums den Kammermusik-Concerten der Quartett-Vereinigung zu, die Herr Heinrich Davidsohn hierselbst begründet hat und mit so viel Ernst, Eifer und Talent leitet, daß dieser erfreuliche Erfolg nicht ausbleiben konnte, so lange noch eine Anzahl ernster Kunstfreunde in Danzig vorhanden war. Der dritte der Abende fand gestern im Apollosaale vor einer gegen das vorige Mal an Zahl wiederum gewachsenen Zuhörerschaft statt. In theure Symphonie-Concerte ginge nicht die Hälfte des Publikums, das sie heute besucht, wenn nicht der Reiz des Auftretens von Solisten und der (verdienten oder unverdienten) Berühmtheit hinzukäme — das Publikum will gar zu gerne seine Freude am künstlerischen Können und seine Bewunderung dafür auf eine Person concentriren. Hier, im Kammermusik-Concert, fällt nun dieser Reiz ebenso wie aller Pomp der Veranstaltung hinweg. Für die ernstere Hälfte der Musikfreunde ist aber gerade das ein Reiz, oder es lernen eben immer mehr den Reiz empfinden, den es hat, das Kunstwerk so frei wie möglich von allen persönlichen und äußerlichen Nebeninteressen zu empfangen und zu empfinden. Glücklicherweise ist unser Apollosaal mit seiner Akustik zu Concerten dieser Art mit ihren zarten Klangwirkungen recht geeignet.

Was dieses **Concert** zu einer besonders dankenswerthen That der vereinigten Künstler, zu einem stillen Musikfest machte, war die Vorführung des unbeschreiblich schönen großen C-dur-Quintetts op. 163 von Schubert. Das zweite Cello darin spielte derselbe liebenswürdige und ausgezeichnet begabte Kunstfreund, den wir früher schon freundlich helfend in einem dieser Concerte auf dem Podium erblickt hatten. Der Umstand, daß er im Besitz eines vorzüglichen Instrumentes ist, kam gestern der Gesammtwirkung gleichfalls zu statten. Schubert hat dieses Werk kurz vor seinem Tode componirt, und wohl spricht es vom Tode, in dem unvergleichlichen Andante, in dem abgrundtiefen Mittelsatz des Scherzo, das in den Ecksätzen von frischester Lebensfreudigkeit strahlt. Aber wie spricht Schubert vom Tode! Eben so, daß die Freude an Leben und Welt nicht als Unmöglichkeit, nicht als etwas relativ Verwerfliches daneben erscheint. Wir brauchen uns nicht lange umzusehen, um zu wissen, wo man nicht so vom Tode spricht, sondern so, daß einem das Leben dadurch verleidet werden möchte, und so zu sagen der Tod das Leben verdächtigt. Hier in dieser Predigt in Tönen voll Milde, Tiefe und Tapferkeit ist der Grundsinn im Munde des Genius, der die Fackel auslöscht, wieder: „Bin Freund, und komme nicht zu strafen“ wie in jenem Liede, das Schubert so wunderbar componirt hat. Der uns das disce mori („lerne zu sterben“) zurief, er hätte uns keinen besseren Lehrer bestellen können, uns, die wir Ohren haben, eine Predigt in Tönen zu verstehen, als den genialen Tondichter, der an Reichthum der Empfindung, an quellender Freiwilligkeit der Erfindung selbst einen Beethoven übertrifft. Er dichtet hold von den Geheimnissen eines lichten Jenseits, von Ruhe unterm Blätterdach des frisch ergrünten Waldes und spricht so, daß es einen nicht nur mit dem Tode, sondern, was manchmal noch viel nöthiger ist, mit dem Leben versöhnt, eben weil es noch solche Dichter und solche Musik giebt. In der That kann keine Nation außer der deutschen einen Tondichter wie Schubert aufweisen. Dieses Quintett von ihm halte ich für eine der höchsten Offenbarungen menschlichen Geistes: hätte Schopenhauer es gekannt, und dann verstanden, seine Philosophie vom Wesen der Welt hätte ein Buch mehr bekommen, oder das vierte Buch seines Hauptwerks hätte nicht so schlecht bei dem ungesunden, fast spiritistischen Mysticismus geendigt, wie es der Fall ist. Und es wurde gestern so gespielt, daß kein Philosoph, auch Friedrich Nietzsche, der feine Kenner der Tonkunst, an der Ausführung ein Hinderniß gefunden hätte, das was man bei diesem Werk empfinden kann, in Gedanken umzusetzen, so ganz übte es seine Wirkung aus. Nietzsche im 19. Jahrhundert ist der Einzige, dessen Geist so reich und tief, so milde und so groß zugleich ist, wie Schuberts Geist sich hier zeigt. Auch der Becher aus dem kastalischen Quell, den das Mozart'sche Es-dur-Quartett dem Hörer darbietet, wurde uns so unvermischt gereicht, wie es unter den gegebenen Bedingungen nur irgend möglich ist. Nur die Menuett war entschieden zu schnell, die pas menus, von denen dieser Tanz seinen Namen hat, wurden in den Figuren von je zwei Achtelnötchen eilig, die sanfte Geberde des freundlichen Winkens (T. 27 IX) eifrig, die Grazie aber eilt und eifert nicht. Die anderen Sätze mit ihrer wahrhaft antiken Reinheit der Form und dem zarten Ernst ihrer Empfindung wurden genußreich wiedergegeben.

Der erste Geiger schien sich bei Mozart und Schubert mehr in seinem Element zu befinden oder ruhiger geworden zu sein, als er es bei Beethoven war, von dem das vierte der Lobkowitz-Quartette op. 18 C-moll gespielt wurde. Hier war er nicht frei von Unruhe, die sich in einer gewissen Unverläßlichkeit mancher Rhythmen, auch in unmotivirten Accelerandi namentlich an Periodenschlüssen zeigte. Vielleicht hat Herr Davidsohn sich überhaupt vor dem zufällig-Persönlichen in der Wiedergabe seines Partes zu hüten: wenn seine Mitspieler sich an ihn gewöhnen und mit ihm gehen oder nachgeben, so ist das nur soweit ein Gewinn, wie die Freiheit des Vortrages aus dem Wesen der Sache, nicht aus dem der zufälligen Person stammt. Es kamen manchmal Verkürzungen von Notenwerthen vor, die unter Umständen gefährlich werden können; und bei aufflatternden Sechszehntel-Figuren ein zu frühes auf dem Gipfel oder Endpunkt Ankommen. Was bei der so wunderbar natürlichen Musik von Mozart und Schubert nicht so sehr der Fall war, ereignete sich bei der stärker rhetorischen, mehr durch den Geist oder auch den Witz bedingten Beethovens öfter, nämlich das Fehlen des nothwendigen zarten Tempo-Nachlasses an Perioden-Enden und in Schlußwiederholungen, eines Nachlasses, der gar nicht die Form eines etwa das Ensemble oder die künstlerische Consequenz gefährdenden Rallentando anzunehmen braucht. In diesem Quartett wurde auch das Andante zu schnell gespielt, wozu die umständliche Bezeichnung andante scherzoso quasi allegretto doch nicht hätte verleiten sollen, da es doch immer der langsame Satz des Werkes ist. Er fordert einen etwas behutsameren Gang; so trefflich auch die Präcision war, mit dem die Spieler es ausführten. Dies wäre, was die Kritik als wünschenswerth zu bezeichnen übrig behält, und daß die Mittelstimmen manchmal zu sehr an sich hielten, wo sie thematisch und melodisch mehr hervortreten durften. Das Publikum erkannte des öfteren mit lebhaftem Beifall und Hervorrufen das wahrhafte Verdienst an, das die Herren Davidsohn, Warneke, Senger, Busse und der ungenannte Liebhaber sich um die Werke und um unsere Kunstpflege erwarben.

Dr. C. Fuchs.

buches dadurch gegeben werde, daß man möglichst viele Assessoren als Hilfsarbeiter heranziehe.

Staatssecretär **Nieberding** erwidert, es sei wohl möglich, solchen Wünschen entgegenzukommen, die richtige Adresse dafür seien aber die einzelstaatlichen Justizverwaltungen.

Abg. **Herbert** (Soc.) wünscht eine Revision des Preßgesetzes und Einführung desselben in Elsaß-Lothringen.

Staatssecretär **Nieberding** entgegnet, es gebe zwar bezüglich des Preßrechtes zahlreiche Wünsche, eine Revision des Preßgesetzes sei aber noch nicht in Aussicht genommen. Ueber die Ausdehnung des Preßgesetzes auf die Reichslande könne er nichts sagen.

Abg. **Barth** (freis. Vereinig.): Der Staatssecretär hat gestern Herrn Auer geantwortet, erst solle eine Revision des Strafgesetzbuches vorgenommen werden, dann könne eine Ordnung des Strafvollzuges erfolgen. Ich meine, daß beide Reformen gleichzeitig vorzunehmen sind und ich möchte ausdrücklich einen dahingehenden Wunsch hier aussprechen. Wir lesen zum Beispiel sehr viel in den Zeitungen über schlechte Behandlung von Redacteuren. Vom rein formalistischen Standpunkte kann man solche Dinge nicht mit Worten abthun, wie, daß die Herren eben zu Gefängniß verurtheilt sind und daher die Behandlung sich gefallen lassen müßten. Das Rechtsgefühl bäumt sich doch dagegen auf, wenn einem der Collegen der Herren, Hrn. Dr. Lütgenau, dem man erst das Studium der polnischen Sprache erlaubt hat, diese Erlaubniß entzogen und er mit mechanischen Arbeiten beschäftigt wird. Daß ferner ein Redacteur gefesselt transportirt worden ist, ist auch mitgetheilt worden. Ich gebe zu, daß es für die Behörden schwierig ist, gegenüber generellen Anweisungen die richtige Behandlung in jedem Falle zu treffen. Das kann uns aber nicht abhalten, hier das Verlangen nach humanerer Behandlung zu erheben.

Abg. **Frhr. v. Stumm** (Reichsp.): Ich glaube, darin sind wir alle einig, daß Humanität eine schöne Sache ist, aber ich meine, man kann auch in der Humanität zu weit gehen. Ich gehe nicht so weit wie andere, die Wiedereinführung der Prügelstrafe zu fordern, aber es ist doch sehr bezeichnend, daß solche Wünsche auftreten. Die Preßdelicte sind doch sehr verschiedener Art: Aufreizung, Majestätsbeleidigungen stehen leichtere Vergehen gegenüber. Nun sagen die Herren, die Gesundheit leide bei solcher Behandlung. Ja, das ist doch einmal nicht anders, jede Gefängnißhaft wird der Gesundheit schädlich sein. Wie soll man zum Beispiel die Redacteure der Herren Socialdemokraten behandeln? Sie sind in der Regel erst Arbeiter gewesen und dann Redacteur geworden. Sollen diese nun als Arbeiter oder wie sollen sie behandelt werden? Was Herrn Lütgenau betrifft, so hat er polnisch jedenfalls nur deshalb treiben wollen, um die polnische Agitation im Ruhrrevier, wo die polnische Bevölkerung immer mehr zunimmt, zu leiten. An die Regierung möchte ich aber die Bitte richten, wenn sie eine Revision des Strafgesetzbuches und des Strafvollzuges vornehmen will, diese Gesetze nicht milder, sondern schärfer zu gestalten. (Beifall rechts. Lachen links.)

Abg. **Lenzmann** (freis. Volksp.) spricht sich für eine reichsgesetzliche Fürsorge für die Geisteskranken aus und legt dar, daß die bisherigen Vorschriften bezüglich der Aufnahme solcher Kranken in Irrenanstalten, bei der man sehr vorsichtig sein müsse, nicht ausreichten.

Abg. **Kruse** (nat.-lib.) hält ebenfalls eine Reform der Irrengesetzgebung für nöthig, nimmt aber die Irrenärzte gegen Angriffe des Abg. Lenzmann in Schutz.

Abg. **Lieber** (Centr.) beantragt, die im Etat vorgesehene Erhöhung des Gehaltes des Staatssecretärs von 24 000 Mk. auf 30 000 Mk. zu streichen. Er wolle die Gehaltserhöhung für die vier Staatssecretäre der Justiz, der Marine, der Post und des Schatzamts streichen, so lange nicht die Gehälter der Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung in einem Ergänzungsetat aufgebessert oder so lange wenigstens diese Aufbesserung nicht in sichere Aussicht gestellt würde.

Staatssecretär Frhr. **v. Thielmann** betont, es sei in der Budgetcommission nicht von einer allgemeinen Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten gesprochen worden, sondern nur von der Aufbesserung einiger schlecht besoldeten Kategorien von Unterbeamten.

Abg. **Langerhans** (freis. Volksp.) tritt gleichfalls für die Irrenärzte ein.

Abg. **Auer** (Soc.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Frhrn. v. Stumm und bringt wieder Beschwerden hinsichtlich des Strafvollzuges vor.

Staatssecretär **Nieberding** wiederholt die gestrige Aufforderung an den Vorredner, derartige Beschwerden vorher der Regierung mitzutheilen, damit sich diese hierüber orientiren könne. Die heutige Bemerkung des Abg. Auer, daß er das unterlassen habe, weil er meine, daß es dem Staatssecretär Unbequemlichkeiten machen könne, wenn er, der Abg. Auer, mit dem Staatssecretär in Verbindung trete, sei nur eine Ausflucht. Er, Redner, trete erforderlichenfalls mit allen Parteien in geschäftliche Verbindung.

Abg. Graf **Stolberg** (cons.) ist gegen den Antrag Lieber auf Streichung der Gehaltserhöhung des Staatssecretärs, weil es nicht angehe, auf diese Weise auf die Entschließungen der Regierung einen Druck auszuüben.

Abg. **Lenzmann** (freis. Volksp.) tritt nochmals für eine Reform des Irrenwesens ein, ebenso Abg. **Prinz Schönaich-Carolath** (b. k. F.)

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) hält das Vorgehen, eine Erhöhung der Gehälter einer Kategorie von Beamten mit der Erhöhung von Gehältern einer anderen Kategorie ohne inneren Zusammenhang in Verbindung zu bringen, constitutionell nicht für unbedenklich.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) erwidert, diese Verbindung sei gerechtfertigt, denn der Reichstag habe im Vorjahre sich für eine Erhöhung der Staatssecretärgehälter nur ausgesprochen unter der Voraussetzung, daß die Gehälter der Unterbeamten ebenfalls aufgebessert würden. Da hierüber von der Regierung keine befriedigende Erklärung abgegeben worden sei, so könnten seine Freunde nicht für die jetzt gewünschte Erhöhung stimmen.

Abg. **Lieber** (Centr.) sagt, wenn man die Abgg. v. Kardorff und Graf Stolberg höre, möchte man meinen, kein Engel sei so rein. Wer habe aber das Wort erfunden: Kein Kanitz, keine Kähne?

Darauf wird das Gehalt des Staatssecretärs in der bisherigen Höhe von 24 000 Mk. bewilligt. Schließlich wird der Rest des Etats ohne Debatte erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Etat der Post- und Telegraphenverwaltungen.

Deutschland.

* **Berlin, 1. Febr.** Der **Kaiser** begab sich heute Vormittag nach dem Spaziergange zu dem Staatssecretär **des** Auswärtigen, Staatssecretär **v. Bülow.**

* **[Bismarcks Befinden.]** Nach Berliner Meldungen sollte sich das Befinden des Fürsten Bismarck soweit gebessert haben, daß er bei der Feier des Geburtstages des Kaisers wieder festes Schuhzeug habe anlegen können. Das ist nach den „Hamb. Nachr." nicht richtig. Fürst Bismarck hat am 27. d. Mts., wie schon bei dem letzten Besuche des Kaisers in Friedrichsruh, nicht in Uniform erscheinen können, weil die Podagraschmerzen ihn verhindern, Stiefel anzuziehen.

* **[Kaiserliches Geschenk.]** Der Kaiser bewilligte der reformirten Petrigemeinde in Minden zum Ankauf der zum Glockenguß nöthigen Geschützbronze ein Gnadengeschenk von 1350 Mk. Bemerkt sei hierbei, daß die genannte Gemeinde im Jahre 1651 vom Großen Kurfürsten gestiftet wurde. Hiervon hatte der Kaiser mit großem Interesse Kenntniß genommen und über die Gemeinde wie deren Geschichte sich einen ausführlichen Bericht erstatten lassen.

* **[Der siebente internationale Schiffahrtscongreß]**, zu dem bereits über 1000 Theilnehmer angemeldet sind, wird vom 21. bis 31. Juli d. J. in Brüssel tagen. Berathungsgegenstände bilden: 1. Kanalisirte Flüsse; 2. Binnenschiffahrtskanäle; 3. Seeschiffahrtskanäle; 4. Seehäfen und 5. Wasserstraßenabgaben.

* **[Apothekenreform.]** Die Mittheilung, daß die preußischen Apotheker zu einer Meinungsäußerung über Vorschläge zur Ablösung der Apothekenwerthe aufgefordert werden sollen, ist nach der „Apotheker-Zeitung" nicht zutreffend. Ueber den sonstigen Stand der Apothekenreform hat sich der Staatsminister Graf v. Posadowsky in der Reichstags-Sitzung vom 28. Januar dahin geäußert, daß über einen vom Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurf gegenwärtig zwischen diesem und der preußischen Regierung verhandelt werde.

Goslar, 1. Febr. Die hiesigen **städtischen Collegien** haben **300 000 Mark** für einen Platz zur Abhaltung der **Nationalfestspiele** bewilligt — natürlich nur für den Fall, daß Goslar als Ort für die Spiele gewählt wird. Das steht aber noch dahin, da bekanntlich die Entscheidung zwischen Goslar, dem Kyffhäuser und dem Niederwald schwebt.

Bochum, 1. Febr. Das **rheinisch-westfälische Coaks-Syndicat** theilt mit, in Folge des überaus milden Winters hatten die äußerst geringe Abnahme von Brechcoaks und Siebcoaks sowie die zunehmende Einschränkung von zahlreichen Hochofenwerken in Verbindung mit den im Laufe des Monats Januar zugestandenen Erhöhungen der Betheiligungsziffern zur Folge, daß die für den Februar beschlossene fünfprocentige Einschränkung nunmehr als nicht völlig ausreichend angesehen werden kann, vielmehr eine **neunprocentige Einschränkung** erforderlich bleibt; die Zechen werden ersucht, hiervon inzwischen Vormerkung zu nehmen; ein diesbezüglicher formeller Beschluß soll in der nächsten Versammlung nachgeholt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Troppau, 1. Febr. Landtag. Bei der Berathung der Frage der systematischen **Eindeichung der Weichsel** von der galizischen Grenze flußaufwärts wurde die Angelegenheit einstimmig dem Ausschusse zur nochmaligen Berathung überwiesen, nachdem der Landespräsident ersucht hatte, der preußischerseits ergangenen Anregung zur Regulirung der Strecke Rechnung zu tragen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Deputirtenkammer. Marinebudget. Lockroy setzt seine gestrige Rede fort, kritisirt die Organisation der höheren Marineschule und behauptet, daß viele Schiffe gar keinen militärischen **Werth** haben, wovon er sich zur Zeit seiner Reise nach **Toulon** überzeugt habe. Unter 46 Torpedobooten, welche zur Vertheidigung der Küste von Corsika und Algier bestimmt sind, seien nur 6 dienstbereit gewesen. Lockroy bespricht hierauf die zahlreichen Kesselunfälle. Er schließt seine Rede mit einer Kritik des Flotten-Programms der Regierung und hebt hervor, daß die Schiffe im Mittelmeer nicht fähig seien, irgend einen Punkt der italienischen Küste anzugreifen, im ganzen müsse die Marine eine neue Richtung einschlagen. (Beifall auf der Linken.) (W. T.)

England.

London, 1. Febr. Der Vorsitzende des „Globe Venture Syndicate", dessen **Expedition an der marokkanischen Küste** südlich von Mogador angegriffen wurde, ist der frühere britische Botschafter in Petersburg und Konstantinopel Sir Edward **Thornton.** Einem Berichterstatter der „Daily Mail" gegenüber erklärte Thornton, die Expedition habe nur Handelszwecke verfolgt und nicht die Absicht gehabt, einen Kampf herbeizuführen. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Febr. Die **Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna von Rußland** und die **Prinzessin von Wales** werden Ende März hier eintreffen und ihren Besuch wahrscheinlich bis Ende April ausdehnen.

Spanien.

Havanna, 1. Febr. In dem Hause des Bürgermeisters explodirte eine **Dynamitbombe.** Personen wurden nicht verletzt. Der Urheber der Explosion wurde verhaftet; man schreibt die That einem Racheact zu. (W. T.)

Am 3. Febr.: SA7.33. SU4.26. **Danzig, 2. Febr.** MAbei Tage, M.U.5.35.

Wetteraussichten für Donnerstag, 3. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, milde, strichweise Niederschläge. Frische Winde.

Freitag, 4. Februar: Veränderlich, kälter, windig.

Sonnabend, 5. Februar: Wolkig, meist bedeckt, Niederschläge. Nahe Null. Lebhafter Wind.

* **[Herr Oberbürgermeister Delbrück]** kehrt heute Abend aus Berlin hierher zurück und übernimmt morgen wieder für einige Zeit seine Dienstgeschäfte.

* **[Herr Oberst Mackensen]** ist aus Berlin auf kurze Zeit hierher zurückgekehrt, wahrscheinlich um seine Uebersiedelung nach Berlin zu ordnen.

< **[Verein für Feuerbestattung.]** Gestern Abend trat eine Anzahl Herren und Damen zu einer Vorbesprechung behufs Gründung eines „Vereins für facultative Feuerbestattung" zusammen. Der Verein hat den Zweck, die facultative Feuerbestattung der menschlichen Leichen nach dem Vorgange anderer Städte einzuführen und, so lange diesem Verfahren gesetzliche Hindernisse entgegenstehen, dasselbe in Orten, wo es gesetzlich oder im Wege der Erlaubniß gestattet ist, zu vermitteln und wenn möglich, einen Theil der Kosten für die Einäscherung verstorbener Mitglieder des Vereins zu tragen, sowie die Erledigung der hierfür bestehenden orts- und bahnpolizeilichen Vorschriften zu übernehmen. Zur Erreichung seines Zweckes sucht der Verein zu wirken durch Veranstaltung öffentlicher Vorträge, Errichtung von Zweigvereinen und Verbindung mit Vereinen ähnlicher Bestrebungen. Der Jahresbeitrag soll 4 Mk. nicht übersteigen. Jede politische und religiöse Tendenz soll ausgeschlossen sein. Die Ansicht der Erschienenen ging größtentheils dahin, die Constituirung nicht gleich zu vollziehen, sondern erst durch geeignete Mittel die Aufmerksamkeit auf diese Bestrebung zu lenken, was am besten durch öffentliche Vorträge, welche diese Sache behandeln, erreicht werden kann. Zur Führung der vorläufigen Geschäfte bis zur Constituirung erklärten sich folgende Herren, Fabrikbesitzer **Wiesenberg, pr.** Arzt Dr. med. Effler, Rentier Bernh. Lyncke und Drechslermeister Gepp, bereit. Zum Eintritt in den Verein hatten sich etwa 50 Personen gemeldet.

* **[Heerdbuchgesellschaft.]** Am 11. d. M. findet in Marienburg eine Vorstandssitzung der westpreußischen Heerdbuchgesellschaft statt, in der hauptsächlich Ausstellungsangelegenheiten zur Besprechung kommen.

* **[Landwirthschaftliche Congresse.]** Herr Generalsecretär Steinmeyer hat sich nach Berlin begeben, um den Sitzungen des Landes-Oekonomie-Collegiums, des deutschen Landwirthschafts-Rathes und auch der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft beizuwohnen. Hr. Steinmeyer hat bei den zahlreichen Sitzungen landwirthschaftlicher Vereinigungen, welche in dieser und nächster Woche in Berlin stattfinden, zwei Referate übernommen.

* **[Ostpreußische Landwirthschaft und Königsberger Magistrat.]** Wir haben vor einiger Zeit die gutachtliche Aeußerung des Vorstandes der ostpreußischen **Landwirthschaftskammer** über die Petition der städtischen Behörden betreffend die Aufhebung des **Schweineeinfuhrverbotes** mitgetheilt und daran die Bemerkung geknüpft, daß die Antwort auf diese Auslassung wohl nicht ausbleiben werde. Diese Antwort, in welcher das Gutachten der Kammer eine eingehende Würdigung erfährt, wird jetzt in der „Königsb. Hart. Ztg." veröffentlicht. In dem Schriftsatze der Kammer waren mehrere statistische Tabellen aufgestellt worden, welche den Schlüssen des Gutachtens als Unterlage dienten. Der Magistrat weist nun nach, daß das **beigebrachte Material theils lückenhaft ist, theils auf ganz falschen Voraussetzungen beruht,** und daß deshalb die aus dieser Statistik gezogenen Schlüsse ganz abnorme Resultate ergeben. In dem Gutachten war ferner die Behauptung aufgestellt worden, daß 5—6 Monopolfirmen nur in ihrem Interesse den Auftrieb zum Schlachthofe regeln und im Ringe mit 300—360 Fleischverkäufern eine Concurrenz nicht aufkommen lassen. Auch diese Behauptung wird widerlegt. Der Magistrat weist darauf hin, daß es 30 Großschlächter in Königsberg giebt, die sich gegenseitig eine scharfe Concurrenz machen, und daß bei Schweinen 15—30 Proc. des zum Consum gelangenden Fleisches von auswärts eingeführt und im Schlachthofe nur untersucht wird.

Wir halten es schließlich — so heißt es in der Entgegnung — für ganz ausgeschlossen, daß ein wirklicher Ring unter so vielen Theilnehmern bei dem gegenseitigen Brodneide und bei den schwierigen Erwerbsverhältnissen in einer Großstadt zur Zeit der Gewerbefreiheit auch nur gebildet werden kann. Dem Vorstande der Landwirthschaftskammer dürfte es doch bekannt sein, daß bis vor kurzem die Rosenberger Genossenschaftsschlächterei hier Verkaufsstellen gehabt und dieselben wegen Unrentabilität aufgegeben hat. Die Genossenschaft hätte nach der Behauptung der Landwirthschaftskammer, daß die hiesigen hohen Fleischpreise nur auf den kolossalen Verdienst der Fleischverkäufer zurückzuführen sind, doch glänzend abschließen müssen! War sie doch bei unseren hohen Fleischpreisen in der Lage, unbeeinflußt vom Ringe und ohne jeglichen Zwischenhandel, den Consumenten billigere Preise zu stellen und dabei ihr Schlachtvieh vorzüglich zu verwerthen! Weshalb hat sie denn trotz der für sie so günstigen Vorbedingungen die so gute Verwerthung ihrer Producte aufgegeben?

□ **[Wilhelmtheater.]** Seit gestern hat das Ensemble wiederum eine Veränderung erfahren, indem neben den beim Publikum besonders beliebten Künstlern, deren Contracte verlängert worden sind, eine Reihe von neuen Kräften auftreten, deren Leistungen das zahlreich anwesende Publikum mit vielem Beifall aufnahm. Den größten Heiterkeitserfolg trug unzweifelhaft Herr Carl **Baron** davon, der als Komiker und „Löwenbändiger" debutirte. Die Vorführung seiner vier „Löwen", die sich als vortrefflich gelungene Imitation der „Wüstenkönige" erwiesen, entfesselte Stürme von Heiterkeit. Das Publikum nahm die drollige Täuschung um so mehr mit Vergnügen auf, als die vorgeführten Thiere eine Dressur zeigten, wie man sie in solcher Vollendung nicht oft zu sehen bekommt. Daß eine Dogge eine lebendige Katze sauber apportirt und sie hinter die Coulissen trägt, ist schon eine sehr gute Leistung, daß aber dasselbe Thier aus seiner Löwenmaske herausschlüpft und dann ohne fremde Hilfe sich wieder maskirt, möchte man für unglaublich halten, wenn man es nicht mit eigenen Augen sähe. Die drollige Nummer wird gewiß eine große Anziehungskraft ausüben, zumal Herr Baron durch seine witzige Interpretation der Zeitgeschichte die Wirkung seiner Dressur auf das glücklichste zu heben weiß. — Eine sehr gute Aquisition bildet auch die **Alexandroff-Truppe,** welche sich aus 2 Männern, 5 Damen, einem Knaben und einem Mädchen zusammensetzt. Die Künstler in reichem Nationalkostüm tragen mit wohlgeschulten Stimmen russische Volkslieder vor und tanzen dazu die russischen Tänze, welche sich durch ihren eigenartigen Rhythmus schon längst bei uns eingebürgert haben und in keinem Balletrepertoire fehlen dürfen. Unter den Specialisten, deren Contracte verlängert worden sind, befinden sich auch der ausgezeichnete Jongleur Herr **Leonce,** dessen ausgezeichnete Arbeit unverminderten Beifall findet, Herr **Bellini** mit seinen zahmen Ratten und die berühmte Akrobatentruppe **Les Alexandros.** Auch ein **Kunstradfahrer** ist engagirt worden, doch hatten dessen Productionen gestern Abend unter dem Uebelstande zu leiden, daß ein Theil seiner Räder noch nicht eingetroffen war. Das neue Programm steht jedenfalls an Reichhaltigkeit dem vorigen in keiner Weise nach.

* **[Maul- und Klauenseuche.]** Nach Anzeige des Kreisthierarztes ist unter dem Rindviehbestande in Ziegelei Uhlkau und auf dem Gute Gr. Golmkau die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Landrath des Kreises Dirschau hat daher für die Amtsbezirke Golmkau, Gobbowitz, Gardschau, Borroschau, Uhlkau und Hohenstein das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außer den Feldmarkgrenzen, die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten mit Ausnahme der Pferdemärkte, den Auftrieb von Vieh auf die Wochenmärkte, sowie den Viehhandel im Umherziehen, die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf der Eisenbahnstation Hohenstein und den Verkauf nicht genügend sterilisirter Milch verboten.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Culm wird telegraphisch gemeldet: Weichseltraject bei Culm von heute Mittag ab regelmäßig mit fliegender Fähre.

Aus Chwalowice meldet heute ein Telegramm: Wasserstand gestern 2,32, heute 3,32 Meter. Eisgang.

* **[Ordensverleihungen.]** Den Obersten a. D. von Scheffer zu Insterburg und Amerlan zu Königsberg ist der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Fabrikbesitzer, Gerichts-Referendar a. D. Marx zu Danzig der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Stadtsparkassen-Rendanten Manke zu Stolp, dem als Landmesser beschäftigten Förster a. D. Geisler zu Thorn der Kronenorden 4. Klasse, dem Lehrer und Küster Dittberner zu Stöwen im Kreise Dramburg der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Fräulein Frieda Kehrhahn zu Berlin, dem Fräulein Anna Zillmer zu Stralsund und dem Maurer Guenther zu Lasdehnen im Kreise Tilsit die Rettungsmedaille am Bande, dem Bahnwärter Labuhn im Wärterhause Nr. 257 bei Langfuhr aus Anlaß des Uebertrittes in den Ruhestand das allgem. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Regierungsrath Grimm zu Trier ist der Regierung zu Oppeln zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen und der Seminarlehrer Wolff aus Graudenz als Vorsteher der königl. Präparanden-Anstalt nach Dt. Krone berufen worden.

* **[Personalien bei der Forstverwaltung.]** Der Oberforstmeister Hellwig und der Regierungs- und Forstrath Dunkelbeck in Gumbinnen sind in gleicher Amtseigenschaft an die Regierungen in Erfurt und bezw. Hildesheim versetzt, der bisherige Regierungs- und Forstrath Wesener in Hildesheim ist zum Oberforstmeister mit dem Range der Oberregierungsräthe ernannt und der Regierung in Gumbinnen, der bisherige Oberförster Mehrhardt in Lanskerofen (Reg.-Bezirk Königsberg) zum Regierungs- und Forstrath ernannt und ebenfalls der Regierung in Gumbinnen überwiesen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsrichter Rosenstock in Ortelsburg ist als Landrichter an das Landgericht in Graudenz versetzt, der Rechtsanwalt Hellmuth Warda ist in die Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Thorn zugelassenen Rechtsanwälte, der Rechtsanwalt Karl Menzel in die Liste der bei dem Amtsgerichte in Dirschau zugelassenen Rechtsanwälte, der Rechtsanwalt Leo Pyttlik ist in die Liste der bei dem Amtsgerichte in Flatow zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen, dem Amtsgerichtssecretär und Dolmetscher Nagorski in Pr. Stargard ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen, der Amtsgerichts-Assistent Tunkel in Hammerstein in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Elbing versetzt worden.

* **[Ausschreitung.]** Gestern bedrohte der Arbeiter Hermann K. auf dem wasserseitigen Fischmarkt seine Ehefrau mit einem Messer und er mußte, da dem wüthenden Manne alles zuzutrauen war, verhaftet werden.

* **[Unglücksfall.]** Gestern Nachmittag stürzte in Brösen der Arbeiter Fichtenau vom Dache eines Neubaues in den Keller hinab, woselbst er bewußtlos liegen blieb. Durch einen Knochenbruch des Oberschenkels schwer verletzt, wurde er nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht.

* **[Weibliche Messerhelden.]** Am Abend des 27. v. Mts. wollte die unverehelichte Therese G. über die Straße Niedere Seigen nach Hause gehen, als ihr mehrere Dirnen und zwei Begleiter begegneten und sie überfielen. Zwei von den Dirnen zogen Messer und stachen auf die G. ein, die am Kopfe nicht weniger als acht Stiche erhielt, von denen einer ein Ohr nahezu abtrennte. Der Criminal-Polizei ist es gelungen, als der That verdächtig die Dirnen Marie und Margarethe K. festzunehmen; auf ihre Genossen wird noch gefahndet.

* **[Leichenfund.]** Gestern Abend wurde in der Mottlau an der Milchkannenbrücke die Leiche eines unbekannten, etwa 34jährigen Mannes aufgefunden und einstweilen nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

∘ **Zoppot, 2. Febr.** In der gestrigen General-Versammlung der hiesigen **Ressource** wurde beschlossen, am 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Kurhause ein **Ballfest** zu veranstalten. Dasselbe verspricht recht glänzend zu werden. Es ist das erste Vergnügen, welches die Ressource in diesem Winter veranstaltet, da ein früher geplantes wegen damals eingetretener vielfacher Krankheitsfälle aufgegeben werden mußte.

Carthaus, 2. Febr. Der **Vaterländische Frauen-Verein** Carthaus hielt dieser Tage seine Jahres-Versammlung ab. Aus dem erstatteten Jahresberichte theilen wir mit, daß dem Verein 61 Mitglieder angehören. Die Gesammteinnahme betrug 2729 Mark, denen eine Gesammtausgabe von 836 Mark gegenübersteht. Es wurden 57 Arme und 36 Kinder mit Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken reichlich bedacht. Die Diakonissin treibt neben der Kleinkinderschule in weitem Umfange Armen- und Krankenpflege. — In der gestern in Wittstocks Hotel abgehaltenen Generalversammlung des **Spar- und Creditvereins Carthaus** (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) wurde der Jahresbericht pro 1897 erstattet. Von dem Reingewinn, welcher rund 550 Mk. beträgt, wird eine Dividende von 4 Proc. an die Genossen vertheilt. Die Zahl der Genossen beträgt 174.

* **Königsberg, 1. Febr.** Ueber die **Ermittelung der Urheber des Checkdiebstahls** zum Nachtheile der Berliner Pelzfirma H. Wolff bringen Berliner Blätter folgende Darstellung:

Als Urheber des Checkdiebstahls sind der 28jährige Posthilfsbote Theodor Stutzky und sein 23jähriger Schwager, Barbiergehilfe Eduard Perpließ ermittelt worden. Stutzky befindet sich in Haft und hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Er hat zwei ihm zur Bestellung anvertraute Briefe mit je einem englischen Check über rund 5000 bezw. 32 000 Mk. unterdrückt und mit Hilfe seines nach Königsberg zu diesem Zwecke entsandten Schwagers Perpließ, der sich dort im Hotel zur Ostbahn einlogirte, den Werth der von ihm selbst inzwischen hier bei der Deutschen Bank bezw. im Bankgeschäft von J. W. Krause u. Co. verkauften und mit gefälschtem Giro des Wolff versehenen Checks erschwindelt. Perpließ hat den Betrag von etwa 37 000 Mk. ausgehändigt erhalten, hat in Berlin Mitte vorigen Monats mit Stutzky abgerechnet und ist flüchtig geworden. Am 5. v. Mts. hat er aus Hamburg ein Empfangsbestätigungsschreiben an die Deutsche Bank, Depositenkasse O., gesandt, soll sich dann aber nach Köln gewandt haben. Seine Eltern wohnen in Widminnen i. Ostpr. „Zu seiner Ergreifung sind die nöthigen Schritte gethan", schreibt das Polizeipräsidium. Ueber den Verbleib des erschwindelten Geldes, welches noch nicht zur Stelle geschafft werden konnte, macht Stutzky unglaubwürdige Angaben. Er giebt an, 31 Banknoten über je 1000 Mk. einem Mädchen, deren Vornamen Agnes er nur kennen will, in einem blauen Papierumschlag zur Aufbewahrung etwa am 18. v. Mts. in einem Nachtcafé der Rosenthaler Vorstadt übergeben zu haben.

* Ueber die **Entstehung der unrichtigen Duellgerüchte** will der Berliner „Lok.-Anz." in Königsberg Folgendes „festgestellt" haben:

Es stehen sich auf der einen Seite der Oberpräsident und zum Theil das Offiziercorps, auf der anderen die übrige Gesellschaft gegenüber. Darauf ist eine Reihe von Mißstimmungen zurückzuführen, die von der Börsengarten-Affaire bis zu dem Gerücht von der jetzigen Duellgeschichte und einem Vorgang, der sich bei der letzten Kaiserfeier abspielte, die Bürgerschaft erregen. In der Königshalle, dem vornehmsten Clublokal Königsbergs, hatte der Commandeur General Finckenstein beim Kaiser-Diner die Tafel aufgehoben. Eine Anzahl von Oberlandesgerichtsräthen und anderen Civilbeamten blieben plaudernd noch etwas sitzen. Da

forderte der Generalmajor Eulenburg, der Vorsteher der Königshalle, die Räthe auf, sich zu erheben. Die Civilbeamten tranken die Gläser aus und verließen das Lokal, Graf Bismarck aber verkehrte Abends im Theater freundlich mit den betheiligten Offizieren. Der Oberpräsidialrath Dr. Maubach, einer der ältesten und beliebtesten Beamten in Königsberg, war Stellvertreter des Oberpräsidenten in dessen Eigenschaft als Universitätscurator. Er bearbeitete außerdem das Decernat für die Reclamationen gegen Ausweisungen. Es wird ihm große Humanität nachgerühmt. Dr. Maubach ist auf Grund langjähriger gemeinsamer Arbeit ein Freund des Ministers des Innern Freiherrn von der Recke, bei dem er persönlich in Berlin Beschwerde erhob, als sein Verhältniß zum Grafen Bismarck gespannt wurde. Darauf erfolgte seine Versetzung ins Ministerium. Graf Bismarck fuhr seinerseits nach Berlin, soll aber dort nichts ausgerichtet haben. Dr. Maubach gilt dort sonach als Sieger im Conflict.

Was an dieser Erzählung thatsächlich, was Combination, oder noch weniger ist, müssen wir einstweilen dahingestellt bleiben lassen.

(Weiteres in der Beilage.)

Letzte Telegramme.

Berlin, 2. Febr. Wie der Pariser Correspondent der „Frankf. Ztg." meldet, hat der **Kaiser** bei einem vor kurzem abgestatteten Besuche dem **französischen Botschafter** in Berlin die bekannten **Flottentabellen** mit einer eigenhändigen Widmung überreicht.

Vermischtes.

Sturmwetter.

Newyork, 2. Febr. (Tel.) Ein entsetzlicher Schneesturm, der dem orkanartigen Schneesturm am 12. März 1889 außerordentlich ähnlich war, hauste in Newyork und New-England. Er deckte Straßen und Bahnlinien zu und begrub Eisenbahnzüge und war ganz besonders heftig in Boston, das vollständig von allem Verkehr abgeschnitten ist. Die Straßen sind vom Schneesturm gesperrt. 200 Pferde kamen in letzter Nacht um, indem sie über die Leitungsdrähte der Straßenbahnen strauchelten und niederstürzten. Die Cadaver liegen noch unverscharrt da.

Como, 1. Febr. In Folge Sturmwetters sind heute in der Umgegend zwei Spinnereien eingestürzt; die eine ist die in Oggiono, wo fünf Arbeiter ums Leben kamen und noch weitere unter den Trümmern vergraben sind; die Rettungsarbeiten sind im Gange. Die andere Spinnerei ist die von Cesana di Brianza, wo zwei Arbeiterinnen das Leben verloren, acht verletzt worden sind, darunter ebenfalls drei schwer. Auch in Ranzanico ist das Dach einer Spinnerei eingestürzt und hat eine Anzahl Personen verschüttet; Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Auch sonst wird noch über das Einstürzen von Häusern berichtet, Personen sind jedoch nicht verletzt worden.

Kleine Mittheilungen.

* **[Duell.]** In Marburg in Steiermark wurde, wie die „Neue Freie Presse" meldet, der Student der Medizin Attgeneder von dem Oberlieutenant Wescher von Piberan im Duell erschossen. Die Veranlassung zu dem Duell war folgende: Am Sonnabend Abend stellte Attgeneder den Offizier im Casino zur Rede, weil dieser ihn fixirt haben sollte. Der Offizier antwortete mit einer Ohrfeige. Als der Student zurückschlug, zog der Offizier den Säbel und verwundete seinen Gegner leicht. Hierauf erfolgte die Herausforderung zum Zweikampf.

Braunschweig, 1. Febr. Beim Brande eines Arbeiterhauses bei Wolfenbüttel ist die **Brandmauer eingestürzt** und hat drei Personen verschüttet, zwei derselben sind todt, die dritte ist tödtlich verletzt.

Rostock, 2. Febr. (Tel.) In der **Neptunwerft-Gießerei** ist der **Laufkrahn** während des Betriebes **gebrochen.** 11 Arbeiter wurden verletzt, drei davon sehr schwer; einer von ihnen ist nach wenigen Stunden gestorben.

Bremen, 1. Febr. Gestern Abend sind bei dem Sturme **fünf Arbeiter** auf der Weser durch Kentern eines Bootes **ertrunken.**

Bern, 1. Febr. **Bad Weißenburg** im Berner Oberland, der bekannte Kurort für Lungenkranke, ist **abgebrannt.** Das Feuer entstand in der Nacht durch einen Kaminbrand und breitete sich bei heftigem Föhn mit reißender Schnelligkeit aus.

Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 1. Febr. Die **Geologische Gesellschaft in London** hat ihre **große goldene Medaille** für 1898 dem Gehm. Bergrath **Professor Zirkel** in Leipzig verliehen. Seit Gründung des deutschen Reiches ist dieselbe nur zweimal Angehörigen desselben zu Theil geworden. 1868 erhielt sie der Vorgänger Professors Zirkel, Professor Paul Friedrich Naumann.

Standesamt vom 2. Februar.

Geburten: Maschinist Johann Klein, S. — Arbeiter August Aminski, S. — Brennermeister Richard Truhn, S. — Arbeiter Julius Kegel, T. — Kaufmann Bruno Ediger, S. — Hotelbesitzer Otto Kunath, T. — Procurist Wilhelm Kaiser, S. — Eigenthümer Franz Waltmann, S. — Takler August Plaga, S. — Unehelich: 1 Tochter.

Aufgebote: Sergeant vom Jäger-Detachement zu Pferde 17. Armeecorps Bernhard Adolf Herrmann Hundt hier und Hulda Klara Selma Speer zu Seichau. — Kaufmann Ernst Theodor August Robert Brendel zu Glogau und Hedwig Bertha Laura Aßmann hier. — Arbeiter Paul Eduard Westgard und Maria Mathilde Leckner, beide hier. — Maschinist Reinhold Paul Heinrich Riebandt hier und Martha Margarete Emilie Schröder zu Zoppot. — Fleischergeselle Otto Eduard Kuschekowski und Emilie Karoline Wolff zu Gaspe. — Anstreicher Gustav Regier hier und Johanna Renate Schmidt zu Bromberg. — Gutsbesitzer Johann Gottfried Fürste zu Rossek und Francisca Mathilde [illegible] hier.

Heirathen: Friseur Feodor Focke und Margarethe Arbeit. — Maschinenbauer Herrmann Klein und Meta Blaschkowski. — Arbeiter Felix Litwin und Johanna Heß alias Hesse. Sämmtliche hier.

Todesfälle: Frau Maria Karrenbrock, geb. Müscher, 31 J. — Bürstenfabrikant Albert Walradt, 43 J. — S. d. Sattlergesellen Rudolf Schmidt, 4 M. — Bäckergeselle Hermann Nitsch, 38 J. — S. d. Töpfermeisters Johann Wenig, 12 T. — Arb. Friedrich August Kunitzki, 53 J. — S. d. Arbeiters Karl Götzke, 3 J. 4 M. — Klempnermeister Hermann Gustav Gröhn, 55 J. — Arbeiter Wilhelm Karl Ferdinand Köhler, 41 J.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Mittwoch, den 2. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 729—766 Gr. 169 bis 188 M bez.
inländisch bunt 692—740 Gr. 165—179 M bez.
inländisch roth 713—716 Gr. 167—169 M bez.
transito hochbunt und weiß 708 Gr. 134 M.
transito bunt 682—697 Gr. 129—132 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 650—734 Gr. 115—130 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 668 Gr. 143 M bez.
transito große 621—662 Gr. 95—99 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 107 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 91 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 128 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—3,90 M.
Roggen- 4,00—4,05 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: schwächer. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,75 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,70 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 2. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** trübe. Temperatur + 6° R. Wind: W.

Weizen. Für feine Qualitäten etwas bessere Frage, andere Sorten vernachlässigt und nur billiger verkäuflich. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 692 Gr. 165 M, hellbunt krank 697 Gr. 163 M, hellbunt etwas krank 724 Gr. 173 M, 734 Gr. 175 M, bunt 724 Gr. 173 M, hellbunt 740 Gr. 176 M, hochbunt 740 Gr. 179 M, weiß krank 729 Gr. 169 M, weiß etwas krank 747 Gr. 186 M, weiß 732 Gr. 181 M, fein weiß 756 Gr. 186 M, 766 Gr. 188 M, roth krank 713 Gr. 167 M, 716 Gr. 169 M, für polnischen zum Transit bunt besetzt 697 Gr. 130 M, hellbunt krank 689 Gr. 129 M, hellbunt etwas krank 682 Gr. 182 M per Tonne.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 711 und 717 Gr. 129 M, 734 Gr. 130 M, krank 650 Gr. 115 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 688 Gr. 143 M, russ. zum Transit große 653 Gr. 95 M, 653 und 662 Gr. 96 M, 653 Gr. 97 M, hell 621 Gr. 99 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 128 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 107 M per To. geh. — **Weizenkleie** fein 3,85, 3,90 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4, 4,02½, 4,05 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco 58,75 M bez., nicht contingentirter loco 39,75 M bez.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 2. Februar.

	Crs.v.1.			Crs.v.1.	
Spiritusloco	41,20	41,20	1880 Russen	103,70	103,75
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,25	100,00
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,75	97,00
3½% Rchs.A	104,00	103,90	5% Mexikan.	96,25	95,50
3½% do.	103,90	103,80	6% do.	99,90	99,80
3% do.	97,50	97,50	5% Anat. Pr.	96,10	96,40
4% Consols	103,90	103,80	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,90	103,80	Actien . . .	92,30	92,75
3% do.	98,10	98,10	Franzos. ult.	146,25	146,70
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,50	100,50	Gronau-Act.	189,90	191,40
do. neue .	100,50	100,40	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,60	86,10
Pfandbr. .	93,00	93,25	do. S.-P.	120,10	120,25
3½%pm.Pfd.	101,00	101,10	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-Gs.	174,80	174,90	St.-Act. . .	94,00	97,60
Darmst. Bk.	159,80	159,60	do. St.-Pr.	103,75	103,50
Danz. Priv.-			Harpener	174,40	177,75
Bank . . .	139,00	139,00	Laurahütte	181,50	182,70
Deutsche Bk.	210,00	210,50	Allg.Elekt.G.	281,50	281,50
Disc.-Com.	203,25	202,50	Barz.Pap.-F.	187,00	186,50
Dresd.Bank	164,25	164,30	Gr.B.Pferdb.	467,50	468,25
Oest.Crd.-A.			Oestr. Noten	170,10	170,20
ultimo . .	229,25	229,75	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	94,20	94,30	Cassa . . .	216,75	216,75
3% ital. gar.			London kurz	—	20,425
Eisenb.-Ob.	58,50	58,60	London lang	—	20,29
4% öst.Gldr.	103,90	103,75	Warschau . .	216,15	216,25
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	216,05	216,05
4 Rente 1894	93,90	93,90	Petersb.lang	214,00	—
4% ung.Gdr.	103,70	103,60			

Norddeutsche Credit-Actien 123,50.
Tendenz: fest. — Privatdiscont 2⅞.

Berlin, 2. Febr. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die zur Thatsache gewordene Maßnahme des rheinisch-westfälischen Kokes-Syndicates seine Erhöhung der Förderungs-Einschränkung eintreten zu lassen, in Folge von Absatzschwierigkeiten bewirkte bei Eröffnung einen procentweisen Rückgang, der jedoch im späteren Verlaufe durch ansehnliche Deckungen verbessert wurde. Bankactien zeigten durchweg feste Haltung auf bevorstehende neue Finanzgeschäfte, Bahnen unregelmäßig, schweizerische gedrückt, Canada erholt. Von Schiffahrtsactien Packetfahrt schwach, angeblich auf Einfuhrverbot des amerikanischen Obstes. Schluß fest. Privatdiscont 2⅞.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 2. Febr. (Tel.) Nordamerika meldet eine kräftige Preiserholung, die hier bei gefährlich milder, regnerischer Witterung die Stimmung für Weizen und Roggen entschieden befestigte, so daß beide Brodfrüchte den gestrigen Rückschritt ungefähr wieder einholen konnten. Hafer ist still, doch preishaltend. Rüböl genießt keine Beachtung. Für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde wie gestern 41,20 M bez. Das reichliche Angebot drückte nicht, da sich Hamburg wieder kräftig am Einkaufe betheiligte. Im Lieferungshandel ist die Stimmung schwankend, Preisbesserung läßt sich nicht feststellen.

Die Getreidebestände Berlins betrugen am 31. Januar 1898 in Tons gleich 1000 Kilogr.:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Mais
2762	9324	2479	3221	1124	3685
		gegen			
3521	9132	3787	4220	1498	4832

am 31. Dezember 1897.

Berlin, den 2. Febr. 1898.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B., ohne Gewähr.)

558 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 49—52 M; d) gering genährte jeden Alters 46—48 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 43—48 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 41—43 M.

1835 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60—66 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 54—58 M; c) geringe Saugkälber 45—52 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 38—44 M.

1109 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 49—53 M; b) ältere Masthammel 44—48 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe, 38—42 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

8058 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59 M; b) Käser — M; c) fleischige 57—58 M; d) gering entwickelte 54—56 M; e) Sauen 54—56 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben nur wenige Stücke unverkauft.

Kälber: Der Handel gestaltete sich gedrückt und schleppend; es wird kaum ganz ausverkauft.

Schafe: Ungefähr die Hälfte des Schafe-Auftriebes fand Absatz.

Schweine: Der Markt verlief ruhig und wurde geräumt.

Spiritus.

Königsberg, 2. Febr. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Febr., loco, nicht contingentirt 39,80 M Gd., Febr. nicht contingentirt 39,20 M Gd., Febr.-März nicht contingentirt 39,30 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 40,00 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 2. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	758	WNW 10	bedeckt	5
Aberdeen	735	WSW 6	wolkig	6
Christiansund	729	WSW 4	Regen	3
Kopenhagen	743	W 6	Dunst	8
Stockholm	731	S 2	Regen	4
Haparanda	729	NO 4	bedeckt	—5
Petersburg	735	SW 2	bedeckt	1
Moskau	—	— —	—	—
CorkQueenstown	763	WNW 5	halb bed.	4
Cherbourg	763	W 5	bedeckt	9
Helder	753	W 7	halb bed.	8
Sylt	746	W 5	bedeckt	6
Hamburg	750	WSW 4	Regen	8
Swinemünde	748	WSW 5	wolkig	10
Neufahrwasser	746	SW 8	Regen	8
Memel	742	SW 6	Nebel	4
Paris	764	SW 4	bedeckt	9
Münster	—	— —	—	—
Karlsruhe	763	SW 9	Regen	9
Wiesbaden	760	SW 2	wolkig	10
München	764	SW 7	bedeckt	10
Chemnitz	757	S 6	bedeckt	8
Berlin	752	W 4	Regen	10
Wien	761	W 5	halb bed.	9
Breslau	756	SW 3	Regen	7
Il d'Aix	771	W 3	wolkig	10
Nizza	767	still —	heiter	9
Triest	767	still —	wolkig	6

Uebersicht der Witterung.

Ein ungewöhnlich tiefes Minimum liegt nördlich von den Shetlands und hat seinen Wirkungskreis bis zu der Alpengegend ausgebreitet, allenthalben lebhafte, vielfach stürmische Winde verursachend. Am höchsten ist der Luftdruck über dem südwestlichen Frankreich. In Deutschland, wo allenthalben Regen gefallen ist, ist das Wetter trübe und warm; zu Königsberg liegt die Morgentemperatur 11, zu Magdeburg 12½, zu München 13½ Grad über dem Mittelwerthe. Auch in Rußland herrscht ungewöhnlich milde Witterung.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 2. Februar, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
1	4	773,1	+ 5,3	WSW., frisch; bewölkt.
2	8	749,0	„ 9,2	SSW., frisch: trübe, bewölkt.
2	12	742,0	„ 10,4	WNW., steif; leicht „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Meldung!

Die schwere aber glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Dt. Eylau, d. 1. Febr. 1898.

Otto Bormann u. Frau Emma, geb. Schwartz.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Bäckermeister

Carl Martin Zindel

im 82. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Praust, den 1. Februar 1898. (3794

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag um 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der deutsche Dampfer „Carl", Capitain Eckart, auf der Reise von Pillau nach Hamburg und in Neufahrwasser für Nothhafen eingelaufen, erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

3. Februar 1898, Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 2. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht X. (1483

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Kasuschke** in Rehden wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. Dezember 1897 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (1454

Graudenz, den 28. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Vom

7.-9. Februar

in Görlitz

Ziehung

der

Schlesischen Lotterie.

9741 mit 90 Procent garantirte Gewinne im Betrage von

570,000

Grösster Gewinn ist im glücklichen Fall Mark

250,000

speciell: 1 à

150,000
100,000
50,000
20,000
10,000

etc.

Viertel-Loose à 2,75 M.
Halbe Loose à 5,50 M.
Ganze Loose à 11,00 M.
so lange Vorrath reicht, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze

General-Debit
Berlin W. Unt. d. Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin“.

Vertreter für Westpreussen: Carl Feller jr., Danzig, Jopengasse 13.

Haupt-Collecteur für Danzig: Hermann Lau in Danzig, Langgasse.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Brunette“, ca. 5./9. Febr.
SS. „Blonde“, ca. 8./10. Febr.
SS. „Annie“, ca. 13./15. Febr.
Th. Rodenacker.

D. „Anna“

ladet, Witterungsumschlag und genügender Wasserstand vorbehalten, bis Sonnabend nach Graudenz und Bromberg. Die Güter für Bromberg werden in Fordon gelöscht und müssen dort in Empfang genommen werden.
Güterzuweisungen erbittet
Johannes Ick,
Flußdampfer-Expedition.

Liverpool—Danzig.
SS. „Flashlight“.

Expedition von Manchester am 9. cr.,
Expedition von Liverpool am 12. cr.
Güteranmeldungen erbitten
W. H. Stott & Co.,
Liverpool u. Manchester,
Otto Piepkorn,
1473) Danzig.

Unterricht.

Gründl. Unterricht

im Klavierspiel, sowie im Franz. (Grammaire, Conversation) erth.
Lina Gordon,
Holzgasse 12, I.
Zu sprechen von 3—4 Nachmitt.

Vermischtes.

Frische Schellfische

empfiehlt (1472
A. Fast.

Rennthierrücken u. Keulen, Fasanen u. Birkwild,

starke Hasen
à Stck. 3,00 M., sauber gespickt 3,25 M.
fette junge Puten,
à ℔ 70 ₰.
fette Kapaunen,
à ℔ 65 ₰.
Suppenhühner
empfiehlt (3791
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Reife Pomeranzen und Blut-Orangen

empfiehlt (1472
A. Fast.

Lebende Hummer,
Seezungen
Steinbutten
empfiehlt (3792
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Feinste Braunschweiger
Gemüse-Conserven
von W. Maseberg, Hoflieferant
Schnittspargel, fein,
mit Köpfchen, 2 ℔ 1,20 M.
Junge Erbsen, fein,
mit Carotten, 2 ℔ 1,00 M.
Junge Erbsen,
2 ℔ 70 ₰ u. 50 ₰.
Schnittbohnen u. Kohlrabi empf.
Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Einen Posten
Copierbücher,
1000 Blatt Reg., für 2,50 M per Stück, bei Mehrabnahme billiger.
Geschäftscouverts,
1000 Stück für 2 M, empfiehlt
Wilhelm Herrmann
Langgasse 49.

Maskencostüme

in reicher Auswahl zu den billigsten Leihpreisen
Langgasse 27, 2 Tr.

An- und Verkauf

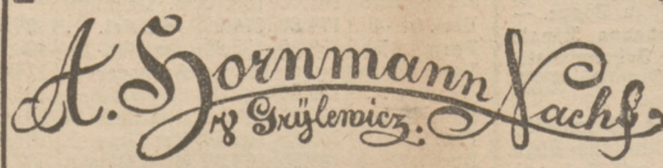
von städtischem
Grundbesitz,
Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder
vermittelt (1224
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, 1.

Mein neues Preisverzeichniß

über
Gemüse- u. Blumensamen
ist erschienen und wird auf gefl. Verlangen franco zugesandt. Auch kann dasselbe in meinem Stadtgeschäft, Postgasse, entnommen werden.
A. Lenz.
1481)

Inventur-Ausverkauf.

Große Posten
Winter- u. Ball-Handschuhe, Seidene u. Zwirn-Handschuhe, Cravatten etc.
sehr große Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.



1478) Langgasse 51.

SPECIALGESCHÄFT FÜR GUMMIWAAREN
CARL BINDEL
27 Wollwebergasse 27. (295






NUR BESTE MARKEN
GUMMI-SCHUHE
SCHNEESCHUHE. BOOTS. KNIESTIEFEL.
GUMMIRTE TASCHEN zur Sicherung der Gummischuhe in **SCHULEN, THEATER** etc.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. — Gegründet 1863. — Lager-Räume: Altst. Graben 93.
Atelier für decorative
Wohnungs-Einrichtungen
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.
Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,
sehr preiswerth!
Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische
sind in großer Auswahl und in saubester Ausführung am Lager
(1320

Zu Bauzwecken:

Träger, Eisenbahnschienen,
Grubenschienen, Säulen,
Unterlagsplatten
offerirt billigst frei Baustelle incl. Langfuhr (1439
S. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse 29/30.



Täglich von Morgens 8 Uhr geöffnet.
Für Benutzung der Fahrbahn:
Jahres-Karten 30,— M, Monats-Karten 7,50 M | Dutzend-Karten 5,— M, Einzeln-Karten 0,50 M
Lerncursus unter bewährter Leitung 10,— M. (111
Räder unter eigenem Verschluss.

Stockmannshofer Pomeranzen, gelb,

in feinster Qualität,
per Flasche ½ Quart Inhalt Mark 1,—
offerirt (1005
A. M. von Steen Nachf.,
Liqueurfabrik „Zum goldenen Hirsch“,
Holzmarkt 28, Altstädt. Graben 1, Hopfengasse 95.

Tricotagen, Herren- u. Damen-Westen

empfehle zu billigsten Preisen
W. J. Hallauer.
440)

Geschäftsgründung 1850.
Fernsprecher Nr. 279.

Sansibar — Struwelpeter

Beste 5 und 6 Pfennig-Cigarren.
Nur bei uns erhältlich, da infolge großer Abschlüsse Allein-Verkauf haben.
(1484
Julius Meyer Nchflgr.
Cigarren-Import-Geschäft. Langgasse Nr. 84, am Langgasser Thor.

Erste Danziger Fenster-Reinigungs-Anstalt,

nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Anstalten, übernimmt nach wie vor
sämmtliche Putzarbeiten
an Schaufenstern, Glasdächern, Etagenfenstern, Geschäftslaternen etc. bei bekannt billigster und saubester Ausführung, für welche mein persönliches Mitarbeiten Bürgschaft leistet.
Bestellungen nimmt jederzeit die Cigarrenhandlung des Herrn G. Gensch, Heilige Geistgasse 13, entgegen.
Achtungsvoll (3795
Hermann Knorr.

Vergnügungen.

Apollo-Saal.

Donnerstag, den 3. Februar:
Grosses Extra-Concert
der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin.
Direction: **Ad. Firchow.**
U. A.: 1. Ouverture „Hebriden“, Mendelssohn. 2. Polonaise E-dur, Liszt. 3. Scene „Lohengrin“, Wagner. 4. Sinfonie Triomphale, H. Ulrich (preisgekröntes Werk) u. s. w.
Familienbillets 3 Stück 1 M, einzelne a 40 ₰, sind täglich in der Musikalienhandlung des Herrn H. Lau, Langgasse 71, zu haben. (1453
Anfang 7½ Uhr. Kassenpreis 50 Pfg.
Sonntag, 6. Februar: **Concert.**

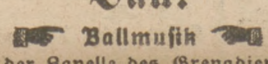


Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 5. Februar:
Zweiter und letzter



Elite-Masken-Ball.



Ballmusik
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
(Direction: Herr C. Theil, Königl. Musikdirigent.)
Anfang 9 Uhr. Anfang 9 Uhr.
Billets im Vorverkauf bei Herrn W. Otto, Cigarrenhandlung, Matzkauschegasse, und Herrn Toensachen, Conditorei, Langenmarkt.

1 Masken-Billet	Saal	1,50 Mark,
1 Zuschauer-Billet	„	2,00 „
1 „ „	Loge	3,00 „

Abendkasse erhöhte Preise.
Bestellungen auf ganze Logen werden am Buffet des Etablissements entgegen genommen.
Dominos, Gesichtsmasken etc. in der Garderobe erhältlich.
Carl Bodenburg,
1385) Königl. Hoflieferant.

Hôtel de Stolp.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag
Großes Bockbierfest
verbunden mit Concert. (3788
Entree frei. M. Melzer.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Sonnabend, den 12. Februar 1898,
Abends 8½ Uhr:
Maskenball
im Friedrich Wilhelm-Schützenhause.
Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden. Eintrittskarten für Masken à 3 M, Eintrittskarten für Zuschauer: Estraden à 4 M und Logen à 5 M sind in dem Handschuhgeschäft des Herrn E. Haak, Wollwebergasse 23, zu haben. (1457
Der Vorstand.

Freundschaftl. Garten.

Mittwoch, 2. Februar cr.:
Gesellschafts-Abend. (1405

Restaurant A. Arendt

46 Jopengasse 46.
Heute:
Wurst-Picknick.
Eigenes Fabrikat.

Donnerstag Abend 6 Uhr,

Schinken in Burgunder.
E. J. Leimert.
Langfuhr 83. (1462

Gambrinus-Halle,

3 Ketterhagergasse 3.
Restaurant 1. Ranges.
Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M, Abonnement billiger.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.
2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.
Diners und Soupers in und außer dem Hause.
Niederlage von
flüssiger Kohlensäure.
Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.

Vornehmes Geschenk

für Jung u. Alt u. zu allen Gelegenh. ist e. Postkarten-Album, empf. dieselben in gr. Auswahl
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.
Gr. Specialit.-Vorstellg.
Durchschlagend. Erfolg
des neu engagirten
Februar-Ensembles.
Charles Baron
mit seinen
4 Prachtlöwen.
Krokodil und Katzen.
Alexandroff-Truppe,
Russ. Sänger u. Tänzer.
Cinegraphoscope.
Neue Bilder-Serie.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Sonnabend, 5. Februar:
III. Elite-Maskenball.

Tite's Hotel,

Langfuhr.
Donnerstag, d. 3. Februar cr.
Grosses Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1. Direct: Herr R. Lehmann.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 ₰. (1467

Sängerheim.

Donnerstag:
Fisch-Fest.
Gratis-Ausloosen v. Fischen in Portionen.

Vereine.



Danziger Ruder-Verein.

Monats-Versammlung
Mittwoch, den 2. Febr., Abends 8½ Uhr,
im Bürgerbräu, Hundegasse.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Diverses. (1450
Der Vorstand.

Danziger Ruder-Verein.

Maskenball
Donnerstag, 10. Februar.
Schluß der Theilnehmerlisten am Sonnabend, den 5. Februar. (1443

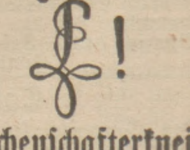
Allgemeiner Gewerbe-Verein zu Danzig.

Donnerstag, 3. Februar 1898, Abends 8¼ Uhr,
im großen Saale des Gewerbehauses, Heil. Geistgasse 82,
Vortrag
des Herrn Apotheker Rehbein:
„Ueber Alchemie“.
Der Vorstand.



Ornithologisch. Verein.

Donnerstag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr,
außerordentliche Generalversammlung
im Luftdichten.
Tages-Ordnung:
1. Wahl des ersten Vorsitzenden.
2. Aufnahme einiger Mitglieder.
3. Diverses. (1452
Der Vorstand.



Burschenschafterkneipe

Sonnabend, 5. Februar a. c.
im Bürgerbräu, Hundegasse.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23010 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 2. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 1. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch Frhr. v. Hammerstein.

Das Haus beendet heute die zweite Berathung des **Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung.** Beim Kapitel der landwirthschaftlichen Lehranstalten rühmt

Abg. **Lotichius** (nat.-lib.) das pomologische Institut in Geisenheim und tadelt, daß der Wettbewerb des ausländischen Obstes durch die Eisenbahntarife begünstigt werde.

Geheimer Oberregierungsrath **Conrad** erwidert, daß über billige Tarife für inländisches Obst zwischen den betheiligten Ressorts Verhandlungen schwebten und mit der Regelung des Stückgut-Tarifes in Verbindung ständen.

Gegenüber Anregungen des Abg. **Knebel** (nat.-lib.) verweist Geheimer Regierungsrath **Müller** darauf, daß die Volksschullehrer bereits nach Kräften im Obstbau unterwiesen würden.

Abg. **Barthold** (freiconf.) wünscht Mehraufwendungen für die landwirthschaftlichen Winterschulen und Wanderlehrer sowie die ländlichen Fortbildungsschulen.

Geheimer Regierungsrath **Müller** erläutert, daß die letzteren nicht dem Fachunterricht zu dienen hätten.

Abg. **v. Mendel** (conf.) befürwortet die Errichtung ländlicher Haushaltschulen für die weibliche Jugend.

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein** erkennt an, daß der ländlichen Hausfrau auch wichtige Zweige des Wirthschaftsbetriebes zufielen; nach privaten Mittheilungen des Finanzministers hoffe er, im nächsten Etat für Haushaltsschulen Mittel zur Verfügung zu erhalten. In erster Linie hätten hier die Landwirthschaftskammern und Provinzialverbände einzutreten.

Abg. **Dünkelberg** (nat.-lib.) fordert Reorganisation der Realschulen im Hinblick auf die bessere Ausbildung von Landwirthschaftslehrern.

Ministerialdirector **Thiel** nimmt die landwirthschaftlichen Mittelschulen gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie lediglich Pressen für das Einjährigenexamen darstellten.

Auf eine Anfrage des Abg. **Glattfelter** (Centr.) erwidert Geheimer Regierungsrath **Müller**, daß sich die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen im letzten Jahre erheblich vermehrt und auch in Schlesien gute Erfolge aufzuweisen hätten.

Beim Kapitel „**Thierärztliche Hochschulen und Veterinärwesen**" beschwert sich Abg. Frhr. **v. Seherr-Thoß** (freiconf.) über den Mangel an Kreisthierärzten in der Provinz Posen.

Geheimer Regierungsrath **Küster** sagt für das nächste Jahr Abhilfe zu.

Abg. **Herold** (Centr.) wünscht, daß die Kosten der polizeilichen Abwehr gegen Viehseuchen auf die Staatskasse übernommen würden.

Beim Kapitel „**Fischerei**" fordert Abg. **Szmula** (Centr.) staatliche Unterstützung der Teichfischerei und die Errichtung eines Lehrstuhls für Teichwirthschaft an der Universität Breslau.

Geh. Ober-Regierungsrath **v. Friedberg** erwidert, daß die verfügbaren Mittel den Fischereivereinen überwiesen würden.

Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sagt auf Befürwortung des Abg. **Krawinkel** (nat.-lib.) Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein** zu, daß für Verbesserungen des Eisenbahnwesens in den westlichen Gebirgsgegenden eine Vorlage gemacht werde.

Den Anfragen der Berichterstatter der Budget-Commission Frhrn. **v. Erffa** (conf.) und **Sattler** (nat.-lib.) erwidert der Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein**, daß der Finanzminister in diesem Jahre triftige Gründe gegen die Wiedereinstellung des Fonds zur Gewährung von Darlehen an Genossenschaften zur Verbesserung der landwirthschaftlichen Production geltend gemacht habe. Uebrigens könnten die Rückzahlungen aus den Amortisationsdarlehen und ein vorhandener Bestand verwendet werden. Dem Abgeordneten Baensch-Schmidtlein (freiconf.) entgegnet der Landwirthschaftsminister auf eine bezügliche Anfrage, daß in Sachen des Hochwassernothstandes bereits zwei Vorlagen hergestellt seien; eine zur Abhilfe des wirthschaftlichen Nothstandes, zur Aufräumung und zur Beseitigung der Hindernisse im Hochwasserprofil, und eine zweite für Vorbeugungsmaßregeln gegen die Wiederkehr der Hochwassergefahr. Erstere werde alsbald dem Landtage, letztere zunächst den Provinziallandtagen von Schlesien und Brandenburg zugehen.

Es folgt die zweite Berathung des **Etats der Gestütverwaltung.** Abg. Frhr. **v. Dobeneck** (conf.) stellt fest, daß die dem Etat beigegebene Denkschrift über die Umgestaltung des Hauptgestütes Trakehnen den Rückgang der dortigen Zucht und Wirthschaftsweise zugebe und damit den vom Redner im vorigen Jahre geübten Tadel bestätige.

Oberlandstallmeister Graf **Lehndorff** berichtet einige Ausstellungen des Vorredners, verweist auf die in Angriff genommenen Verbesserungen und legt die Grundsätze für die Auffrischung des Beschälerblutes dar. Auf Anregung des Abg. **v. Tiedemann** (freiconf.) legt der Oberlandstallmeister als Aufgabe der Staatsregierung dar, möglichst weite Gebiete für einheitliche Zuchtrichtungen zu schaffen. Ost- und Westpreußen und Posen seien für die Züchtung von Cavalleriepferden bestimmt, Hannover für Artilleriepferde; Schleswig-Holstein solle die dänische, der Nordosten von Westfalen und Ostfriesland die Oldenburger Rasse pflegen; der Rest von Westfalen, die Rheinprovinz, Hessen-Nassau und die Provinz Sachsen die große kaltblütige Zucht; in Pommern, Schlesien und Brandenburg sollten, da die Ansichten der Züchter sobald noch nicht ausgeglichen sein würden, die Zuchtrichtungen paritätisch behandelt werden.

Abg. **Rickert** (freis. Vereinig.): Ich habe die westpreußische Körordnung bemängelt. Ich muß auch trotz der gehörten Ausführungen bei meiner Bemängelung stehen bleiben. Die Herren haben eben bei meinen Ausführungen einen wesentlichen Punkt übersehen, wie sie das immer thun, nämlich daß die Körordnung in die privaten Verhältnisse nicht eingreifen dürfte, ohne daß ein Ersatz dafür gezahlt würde, wie das sonst üblich ist. Ich verstehe nicht, weshalb ich deshalb von der rechten Seite angegriffen werde. Denn es gilt doch sonst als Recht, daß man Eingriffe in das Privatvermögen nicht ohne Entschädigung thun darf. Der Minister hat zugesagt, eine Herabminderung der Strafen wegen Uebertretung der Körordnung im Gnadenwege zu befürworten. Ich bitte ihn, doch gleich den Erlaß befürworten zu wollen. Die Erregung ist unter den kleinen Landwirthen sehr groß.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (conf.): Ich bin in der angenehmen Lage, Herrn Rickert einmal beispringen zu können. Ich meine nämlich, es sollten die Hengste für die Genossenschaften zwar bei der ersten Anschaffung dem Körzwang unterliegen, später aber für die Mitglieder der Genossenschaft freigegeben werden. Nur für Fremde, Nichtgenossenschafter, kann der Körzwang aufrechterhalten werden. Natürlich muß der Hengst der Revision der Körcommission öfter unterzogen werden. Die Pferdezucht ist kein Grog, den man, wenn er zu stark ist, mit Wasser versetzen, wenn er zu schwach ist, mit Cognac aufbessern kann (Heiterkeit), sondern sie ist wie guter Wein; sie verträgt überhaupt keinen Zusatz. Ein Bedarf für schwere Pferde liegt entschieden vor, und zwar für gutes reines Kaltblut. Bei der Zuwendung von Staatsmitteln bitte ich, das erste Augenmerk auf ein gutes, tüchtiges Zuchtmaterial zu richten, in erster Linie an Stuten, in zweiter an Hengsten.

Abg. Dr. **Hahn** (b. k. F.): Mit Herrn Rickert bitte auch ich um Erlaß der verhängten Strafen wegen Uebertretungen der Körordnung.

Oberlandstallmeister Graf **Lehndorff**: Mit der Pferdezucht geht es wie sonst. Je häufiger dieselbe Behauptung wiederkehrt, für um so sicherere Wahrheit nimmt man sie. Wo soll eine Ueberproduction von Warmblütern herkommen, wenn wir einen Unterschuß von etwa 90 000 Pferden haben, den wir durch Einfuhr decken müssen, und sich darunter etwa 30- bis 40 000 Warmblüter befinden?

Die ersten beiden Titel der Ausgaben werden bewilligt.

Die weitere Berathung wird auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Danzig, 2. Februar.

mp **[„Luisenheim" zu Schidlitz.]** Der Vorstand hielt unter dem Vorsitz des Herrn Consistorialrath Lic. Dr. Gröbler im Sitzungssaale des Consistoriums eine Sitzung ab. Es sollen Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren aufgenommen werden, Kinder unter 2 Jahren nur in Ausnahmefällen und zwar dann, wenn solche von den Mitgliedern des Kinder-Halte-Vereins dem „Luisenheim" überwiesen werden. Eine Anzahl von Jahresbeiträgen ist bereits gezeichnet, darunter solche von 200 und 100 Mk. Auch hat der Provinzial-Verein für innere Mission einen Beitrag von 150 Mk. bewilligt.

* **[Zur Hundesperre.]** Wie bereits gestern früh gemeldet, ist die Hundesperre verhängt worden. In der officiellen Bekanntmachung des Herrn Polizei-Präsidenten **Wessel**, die heute erfolgt ist, heißt es:

Es wird mit Ausnahme von Neufahrwasser die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirk Danzig vorhandenen Hunde für den Zeitraum der nächsten 3 Monate, also bis zum 30. April d. Js. angeordnet. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine, jedoch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem gefährdeten Bezirk nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorb versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Heerde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorb versehen, an der Leine geführt werden.

Wenn Hunde diesen Vorschriften zuwider frei umherlaufend betroffen werden, so kann deren sofortige Tödtung polizeilich angeordnet werden.

* **[Russische Creditbillets.]** In Rußland werden russische Creditbillets (Rubelnoten) seit kurzem **nicht mehr als zollpflichtige Gegenstände** angesehen; es ist daher nicht mehr verboten, dieselben in gewöhnliche oder eingeschriebene Briefe nach oder aus Rußland einzulegen.

* **[Personalien beim Militär.]** Foß, Intendantur-Rath von der Corps-Intendantur des 17. Armeecorps, zu der Corps-Intendantur des 9. Armeecorps, Heyne, Intendantur-Rath und Vorstand der Intendantur der 17. Division, zu der Corps-Intendantur des 17. Armeecorps, Sinzingr, Intendantur-Rath und Vorstand der Intendantur der 36. Division, zu der Corps-Intendantur des 8. Armeecorps vom 1. April d. J. versetzt.

Dr. Rudolph, Assistenz-Arzt erster Klasse vom Grenadier-Regiment Nr. 5, zum Stabs- und Bataillons-Arzt des zweiten Bataillons des Grenadier-Regiments Nr. 10, befördert; Dr. Matthai, Oberstabsarzt erster Klasse und Regiments-Arzt vom Grenadier-Regiment Nr. 5, ein Patent seiner Charge verliehen.

△ **[Billardturnier.]** Gestern Abend präsentirten sich in dem Billardzimmer des „Wiener Café" vor zahlreichen Freunden des Spiels die beiden besten Billardspieler, welche Deutschland momentan zählt, der jugendliche Hugo Kerkau aus Berlin und ferner H. Woerz-München, der hier bereits Partien gegen drei andere hiesige Spieler gewann. Beide Herren haben in unserer Stadt ein Carambolage-Spiel auf 2400 Points vereinbart; auf diese Summe hat Kerkau Herrn Woerz 1000 Points vorgegeben. Gestern wurde die erste Hälfte zum Austrag gebracht und dabei gelang es bereits Kerkau, fast die ganze seinem Gegner gewährte Vorgabe einzuholen. Es wurden abwechselnd 500 Points frei und 100 Points Cadre gespielt, d. h. es wurden auf dem Billard am Rande entlang Striche gezogen und der Lauf der Bälle dadurch eng umgrenzt. Kerkau spielte hervorragend, er hält sein — übrigens federleichtes — Queue spielend fast nur in der Mitte und schien sich zunächst an das Billard nicht recht gewöhnt zu haben, denn Anfangs ging es mit den ersten 500 recht langsam und Woerz, der das hiesige Material kennt, spielte besser. Allmählich wurde es aber umgekehrt, Kerkau machte bis zur ersten Cadre-Partie Serien von über 100 und auch 202 Bällen und überholte dadurch seinen Gegner beträchtlich. Er besitzt die Kunst des Serienspielens wie kein anderer, mögen auch die Bälle auf dem Billard vertheilt sein, mit ein bis zwei Stößen hatte er sie wieder bei einander, um sie so bald nicht wieder loszulassen. Seinem Gegner Woerz gelang es, mehrere ihm von Kerkau gegebene sehr schwierige Stellungen unter dem Bravo seiner Zuschauer zu überwinden, auch er machte Serien bis zu 70 Bällen, aber er hielt auf die Dauer die Bälle nicht so zusammen wie Kerkau. Bei der zweiten Hälfte der Partie machte K. einen sehr erfolgreichen Vorstoß, indem er hintereinander 467 Bälle machte; als er 1200 Points erreicht hatte, stand Woerz noch auf 350. Mit seiner Vorgabe von 1000 Points ist er momentan noch im Vortheil. Der Stand der Partie wurde auf dem Billard markirt und Donnerstag Abend soll das Schlußspiel folgen, das zweifellos mit dem Siege Kerkaus endigen wird. Zum Schluß zeigten dann beide Herren eine Anzahl erstaunlicher Kunstbälle mit nur wenigen Versagern. Es wurde von den Zuschauern mehrfach der Versuch gemacht, diese nachzustoßen, aber nur mit negativem Erfolge. Kerkau bot übrigens für den nächsten Spielabend eine Wette an, daß er eine Serie von über 500 spielen werde.

* **[Steuermanns-Sterbekasse.]** In der gestern im Kaiserhof abgehaltenen, sehr lebhaft besuchten Generalversammlung dieser großen Kassenvereinigung wurde zunächst der Jahresbericht pro 1897 erstattet. Demselben entnehmen wir Folgendes: Die Kasse hatte am Schlusse 1896 25 485 Mitglieder, im Jahre 1897 neu aufgenommen 1178, gestorben 415, gestrichen 87; es verblieben Ende des Jahres 26 161 Mitglieder. Die Einnahme betrug incl. des Kapitalbestandes aus dem Vorjahre von 608 101 Mk. insgesammt 722 094 Mk., die Ausgabe 83 582 Mk.; so daß sich der Kapitalbestand am 1. Januar 1898 auf 638 512 Mk. beziffert. Das Kassenvermögen hat sich im verflossenen Jahre um 30 410 Mk., die Mitgliedschaft um 676 Personen vermehrt. — Bei der darauf vorgenommenen Wahl wurden die bisherigen langjährigen Vorstandsmitglieder Herren C. A. Münzel und H. Schröder wieder- und zu Vertrauensmännern die Herren Klaps, Holstein, Sauer, Ströfenreiter, Wilke und Witte gewählt.

V **[Neue Bausteine.]** Eine neue Erfindung von Bausteinen, welche an zwei Seiten Nasen und an zwei Seiten Nuten haben, sind dem Herrn Julian Ligocki aus Bromberg patentamtlich geschützt worden. Die neue Form der Bausteine hat die Eigenschaft, daß man, dieselben in richtigen Verband gesetzt, auf eine leichte und schnelle Weise Horizontal-Decken, Wände, Brücken und Gewölbe jeder Art herstellen kann, ohne dazu Mörtel zu gebrauchen.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Hinter Adlers Brauhaus Nr. 23 von den Bierverleger Wazenski'schen Eheleuten an die Fabrikarbeiter Berg'schen Eheleute für 15 700 Mk.; Schleusenstraße Nr. 6 und Sasperstraße 1a (Neufahrwasser) von dem Fräulein Papist in Dresden-Blasewitz an die Schneidermeister Lemke'schen Eheleute für 24 000 Mk.

Aus der Provinz.

W. **Elbing**, 1. Febr. Noch im Laufe des heutigen Tages hat sich das gemeldete **Verschwinden** der Pflegetochter des Rentiers Birk im Aeußeren Mühlendamm aufgeklärt. Nachdem die Vermißte zwei Tage lang gesucht worden ist, kehrte sie heute zu ihren Pflegeeltern zurück. Es wurden gestern und auch heute Vormittag alle Hebel in Bewegung gesetzt, um über den Verbleib etwas zu erfahren, jedoch vergeblich. Es blieb nur die eine Annahme übrig, daß die Tochter bei dem Ueberschreiten des Hommelkanals von der Brücke in das Wasser gestürzt sei. Der Hommelkanal wurde abgesperrt und abgesucht, jedoch umsonst. Heute nun erschien die Tochter zu Hause. Die Erzählungen über ihr Fernbleiben sind, wie die ganze Sache, etwas räthselhaft.

Kolberg, 1. Febr. Einen **merkwürdigen Fund** haben nach der „K. V.-Ztg." dieser Tage Bewohner von Bodenhagen am Strande in der Nähe des Dorfes gemacht. In einem **Eichstamm**, der wahrscheinlich von der Fluth aus dem Sande des Strandes herausgewühlt war und theilweise noch in der Düne steckte, befand sich ein **menschliches Skelett.** Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß der Stamm durchschnitten und, nachdem beide Theile ausgehöhlt, wieder zusammengefügt worden ist. Der Kopf des Skelettes ist gut erhalten, namentlich ist das Gebiß noch vollständig unversehrt.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Aus geweihten Landen.

Von **Karl Böttcher.**

I. Jerusalem bei Nacht.

Jerusalem, 15. Januar.

„— — Leb' wohl denn! . . . Während unser Schiff von dannen zieht und weithin glühendes Abendroth mehr und mehr die sinkende Küste Palästinas vergoldet, denke ich, auf dem Verdeck sitzend, immer und immer an mein Jerusalem, das ich — nie wiedersehen werde. Jetzt erscheint es mir wie eine majestätische Sonne, die über einer Schmutzlache untergeht." . . .

Vor einigen Jahren, nach einem flüchtigen Jerusalemer Besuch, habe ich diesen „Abschied für immer" aufs Papier geworfen. Und heute? . . . Da guckt der tiefblau leuchtende Himmel der Stadt Davids von neuem auf mein Manuscript. Ach, Menschen und Länder giebt es, denen sollte man nie für immer Lebewohl zurufen!

Es ist Abends gegen 11 Uhr. Ich sitze in einem arabischen Café — ehemals mit seinen düsteren Spitzgewölben und vielfach beschädigten Pfeilern eine Karawanserei. Ringsum auf niedrigen Schemeln Wasserpfeife rauchende Türken, die ab und zu aus winzigen Tassen schwarzen Mocca hinunterschlürfen, sonst aber in größter Spannung dem lustigen Said Hassan lauschen, einem wahren Prachtkerl von orientalischem Märchenerzähler.

Dies düstere Café markirt nach Kräften das öffentliche Jerusalemer Nachtleben, dies Café, in Gesellschaft einiger schmutziger Weinspelunken, so ziemlich mutterseelenallein. Nirgends das fröhliche Klingen einer Fiedel oder etwas übermüthiger Singsang oder ein fleißiger Souffleurkasten, der dem schwachen Gedächtniß aufstrebender Bühnenhelden zu Hilfe kommt, oder sonst irgend welches „Duliö". Nein — nichts.

Wie Jerusalem nicht die Herrlichkeiten eines Briefkastens kennt oder die Pracht einer hier erscheinenden Zeitung, so hat es auch keine Ahnung vom modernen Nachtleben.

Begleitet von einem Dragoman trete ich hinaus in die Finsterniß. . . .

Hoch am Himmelsgewölbe wandelt unweit des „Orion" groß und leuchtend der Vollmond, flimmert ein Riesenbaldachin blitzender Sterne. . . . So weit ich auch die winkeligen Schmutzgäßchen entlang ziehe — Jerusalem schläft, schläft mit seinen mächtigen, tausendjährigen Erinnerungen, schläft mit dem grellen Gemisch der in seinen Mauern zusammengedrängten Religionen und Confessionen.

Dahin geht's durch lange, schaurige, überwölbte Gäßchen, in die kein Mondschein kriecht, dann durch hochgespannte Schwippbogen, treppauf, treppab und wieder treppauf, hinüber in andere Gäßchen. Schmutzhaufen von zusammengeknäulten, schlafenden Hunden füllen die Mauernischen, dicht benachbart residiren schlummernde Katzen — alles Gethier in treuer Kameradschaft durch den gemeinsam quälenden Hunger. . . .

Vorüber an der Kirche des heiligen Grabes, wo über dem verwetterten Portale der jetzt schon nahende Frühling Blumen aus Mauerfugen lockt; vorüber am Markt für Rosenkränze und Weihekerzen. . . .

Dann die Christenstraße entlang mehr und mehr ins Freie. Grelles Mondlicht flirrt auf weißgelblichen Steinplatten, welche von aufsprossenden Grasguirlanden umwunden sind, flirrt und glitzert in zaubervollem Glanze. Jetzt stehe ich vor der gewaltigen, altersgrauen Stadtmauer und dem Zionsthor mit seiner verschlafenen Schildwache. Hier verlasse ich die innere Stadt und wandere hinaus ins Freie. Thalwärts führt im Mondschatten mein Weg, die ernste Mauer entlang, deren scharfgezeichnetes Gezack sich grell gegen den nächtigen Himmel abhebt.

Dort unten düstern die Umrisse des Dorfes Siloa, und weiterhin ragen die Höhen vom „Berg des Aergernisses" und vom Oelberg empor . . Und unaufhörlich diese weihevolle Stille . . Aber nein — plötzlich kommt für einige Augenblicke nochmals etwas Leben in dies Schweigen. Rauhe Stimmen schallen über die Gelände; es sind Schafwächter, welche von verschiedenen Punkten aus einander anrufen. Wüthendes Hundegebell vom „Berg des Aergernisses" her schreckt auf und Hundegebell kläfft vom Oelberg herüber als Antwort. Horch . . Nichts . . Wieder die alte schwermüthige, verdrossene Schweigsamkeit.

Jetzt unten im Thal.

Wohin der Blick geht — Steinplatte an Steinplatte, alle beschrieben mit hebräischen Schriftzeichen. Tausende und Tausende frommer Israeliten ließen sich seit Jahrhunderten in diesen Thalhängen — dem „Platze des Weltgerichts" — begraben.

Erregter klopft es in der Brust; vor mir erscheint das ehrwürdige Gemäuer des Gartens Gethsemane. . . . . Jetzt stehe ich an der Stelle, wo die Jünger schliefen . . . und jetzt, wo Jesus betete, und jetzt, wo Judas Jesus küßte. . . . . Jäh erwachender kühler Wind rüttelt an den in die Mondnacht hineinstechenden Cypressen und an den uralten, zerborstenen und steinumdämmerten Olivenbäumen, die wohl Zeugen jener Leidensnacht gewesen.

Die weiße Straße herab bewegt sich eine Patrouille vermummter, beinahe räubermäßig ausgestatteter türkischer Soldaten mit übergehängten Gewehren und einem Gefolge von allerhand Gesindel — ein unheimlicher Zug, der mich an jene Horde römischer Kriegsknechte erinnert, die da kam mit Schwertern und Stangen, um Jesus gefangen zu nehmen.

Jetzt noch ein wenig den Oelberg hinan.

Unter einem dickknorrigen Olivenbaum, dessen breites Geäst vom Mondlicht durchblitzt wird, mache ich Halt. Ich befinde mich an jener Stelle, wo Christus die Stadt ansah und über sie weinte. . . .

Hinüber blicke ich auf das ganze schlafende Jerusalem. Drüben, in zauberhaftem Gedämmer, die nachtblaue Kuppel der Omar-Moschee, die schlanken Minarets, die weithin gedehnte Stadtmauer. Weiter hinauf, allmählich in weiche Nacht verschwimmend, das krause Gewirr der steinernen Häuser mit den vielen Kirchen und Moscheen und Synagogen. . . .

Zurück in die Stadt.

Ich passire den türkischen Kirchhof, der sich jäh nach dem Kidronthal herabsenkt. Ueberall grobgemauerte Steingrabhügel und darüber märchenhaft flimmerndes Mondgedämmer. Keine dunkelnden Cypressen, keine hochragenden Denkmäler über den weißen, gleichmäßig gemauerten Grabhügeln; aber auch nichts Gespenstisches, nichts Schreckendes, eher etwas Anmuthendes. Daneben dichte Hecken von Riesencacteen, welche ihre unförmigen Schatten auf die dahinter aufdüsternde Stadtmauer werfen. Trägen Fluges schwingt sich ein weitklafternder Nachtvogel darüber hin. . . .

Körperlich etwas ermüdet, zwänge ich mich durch das angelehnte, eisenbeschlagene Stephansthor und bin bald auf dem Leidensweg, der „Via Dolorosa" . . . . Noch lange ziehe ich auf den schweigsamen Gassen dahin. . . .

Jetzt gegen Morgen.

Meinem Magen entschwinden mehr und mehr die Erinnerungen an das letzte Abendbrod; allmählich erfüllt ihn jenes heiße Sehnen, das man Hunger — Bärenhunger nennt. Aber wo etwas erobern? Wo? . . . Manchmal ist mir, als müsse ich eine der schlechtschließenden, halbmorschen Spelunkenthüren aufstoßen und hineinrufen in die dunstige Wölbung: „He! Wirthschaft! Vorwärts, Licht machen! Wein und Brod auf den Tisch! Aber etwas plötzlich!" —

Langsam erbleicht das Mondlicht. Die scharfen Linien der Steinhäuser, die Umrisse der Davidsburg, Kuppeln und Thürme erscheinen in gröberer Schraffirung und verwandeln sich in unförmig verschwommene Massen. Wenn ich jetzt von der Höhe aus Jerusalem betrachtete — es würde mir erscheinen, wie mit dem Kreidewischer gezeichnet. Bald aber dämmert über dem Oelberg zartes Frühroth herauf, das die herrlichste Morgenstunde verheißt.

Danziger Stadttheater.

Wenn ein Komiker und Charakterspieler sein sogenanntes Benefiz und damit für den Abend die Wahl eines Stückes hat, so kann er die Sache von zwei Seiten anfassen; entweder er wählt etwas, was Anspruch auf Kunst machen kann und sein Können als Darsteller von Charakterfiguren zeigt, oder er rechnet auf die gröberen Instincte der breiten Schichten und steigt in die Regionen des Schwankes und der Posse hinunter. Herr **Kirschner** hatte sich gestern für Letzteres entschieden, als er zu seinem sogenannten Benefize die vieractige Gesangsposse von **L. Treptow** brachte: „**20 000 Mark Belohnung**". Die dramatische Muse freilich verhüllt trauernd ihr Haupt, wenn dieser Bastard auf den Brettern singt und springt. Eine ernsthafte Betrachtung verlangt und verträgt das genannte Stück nicht, denn Sinn wird Unsinn und dieser Methode. Ein langes Nacheinander von Mißverständnissen zieht sich als rother Faden hindurch, die in ihrer Eintönigkeit schließlich ermüden, um die mit der richtigen Chansonnettenverve hingeschmetterten Couplets und Chorgesänge bieten eine mannigfaltige und oft erheiternde, aber immer doch recht banale Abwechselung. Die Posse ist nicht neu und der Inhalt, wenn man von einem solchen reden könnte, zu verzwickt und verquickt, als daß ich auf ihn einzugehen vermöchte. Genug, daß Herr **Kirschner** sich nach dieser Richtung seines vielseitigen Talentes wieder als lustigen und gewandten Darsteller zeigte, der besonders von den Herren **Lindikoff, Wallis, Berthold, Callians** und **Schieke** gut und kräftig unterstützt wurde. In den weiblichen Rollen traten besonders hervor Frl. **Grüner** und Frl. **Hoffmann.**

Einen Vorzug besaß aber diese Vorstellung vor allen anderen, wohl so lange unser Theater besteht: die übliche Bescherung des sogenannten Benefizianten war an den Schluß des ganzen Stückes verlegt worden. Muß man nun einmal mit diesem Zopf und dieser Unsitte rechnen, so ist das wenigstens die Möglichkeit, wie man sie sich noch am ehesten gefallen lassen kann. Der jetzige Zustand bedeutet immerhin einen Fortschritt, den man anerkennen muß. **P.**

Verloosungen.

Hamburg, 1. Febr. Gewinnziehung der **Hamburger 3½ % Prämienanleihe** von 1866: 35 000 Thaler Ser. 3864 Nr. 16, 5000 Thlr. Ser. 66 Nr. 10, 2000 Thlr. Ser. 3394 Nr. 6, je 1000 Thlr. Ser. 2964 Nr. 16, Ser. 3690 Nr. 25, Ser. 126 Nr. 10, je 500 Thlr. Ser. 2964 Nr. 8, Ser. 1742 Nr. 24, Ser. 1742 Nr. 25, Ser. 1919 Nr. 4, je 400 Thlr. Ser. 491 Nr. 16, Ser. 1097 Nr. 7, Ser. 2743 Nr. 25, Ser. 2799 Nr. 24, Ser. 396 Nr. 23, je 200 Thlr. Ser. 3009 Nr. 14, Ser. 611 Nr. 16, Ser. 3017 Nr. 13, Ser. 396, Nr. 4, Ser. 2123 Nr. 21.

Prämienziehung der **Köln-Mindener Loose**: 50 000 Thaler Nr. 173 503, 5000 Thlr. Nr. 22 873, 3000 Thlr. Nr. 18 077, je 2000 Thlr. Nr. 58 451, Nr. 70 737, 1000 Thlr. Nr. 92 108, je 500 Thlr. Nr. 2391, Nr. 49 848, Nr. 175 486, je 200 Thlr. Nr. 7381, Nr. 11 976, Nr. 28 403, Nr. 58 198, Nr. 70 713, Nr. 72 996, Nr. 74 802, Nr. 94 162, Nr. 137 837, Nr. 165 865, Nr. 165 879.

Braunschweig, 1. Febr. Serienziehung der **Braunschweiger 20-Thalerloose**: 264 916 1106 1173 1429 1578 2479 3464 3702 4333 5492 5603 5707 6174 6390 8060 8145 8215 8218 8412 8734 8946 9236 9241 9448 9452 9557 9915 9940.

Meiningen, 1. Febr. Gewinnziehung der **Meininger 7 Fl.-Loose**: 5000 Fl. Ser. 1796 Nr. 20, 2000 Fl. Ser. 70 Nr. 25, je 500 Fl. Ser. 3059 Nr. 15, Ser. 4480 Nr. 49, Ser. 4516 Nr. 21.

Augsburg, 1. Febr. Serienziehung der **Augsburger 7 Gulden-Loose**: 155 203 231 357 404 474 497 552 686 738 1030 1064 1520 1659 1931 1951 2034 2109 2115 2141.

Wien, 1. Febr. Serienziehung der **österreichischen 1860er Loose**: 60 95 127 276 326 386 461 479 906 986 1024 1081 1116 1169 1191 1396 1398 1477 1630 1631 1646 1730 1844 2008 2030 2091 2421 2433 2583 2592 2667 2703 2721 2751 2898 3080 3233 3307 3378 3473 3778 3808 3869 3909 3974 4042 4416 4456 4617 4832 4951 5014 5042 5089 5201 5342 5451 5544 5623 5624 5670 5859 6165 6170 6555 6581 6700 6873 7289 7397 7792 7864 7870 8086 8075 8171 8183 8199 8548 8778 8936 9028 9030 9040 9077 9141 9256 9312 9539 9542 9627 9755 9776 9886 10 005 10 017 10 129 10 153 10 360 10 361 10 408 10 412 10 431 10 432 10 468 10 500 10 516 10 518 10 782 10 881 11 039 11 075 11 077 11 403 11 527 11 543 11 607 11 680 11 689 11 863 11 957 12 049 12 050 12 085 12 191 12 520 12 580 12 616 12 680 12 848 13 036 13 091 13 261 13 312 13 414 13 478 13 681 13 737 13 776 13 793 13 920 13 943 14 175 14 228 14 232 14 359 14 360 14 417 14 447 14 497 14 594 14 739 14 806 15 066 15 140 15 171 15 297 15 312 15 644 15 675 15 849 15 865 16 056 16 125 16 260 16 328 16 403 16 469 16 497 16 505 16 569 16 660 16 710 16 851 17 090 17 102 17 256 17 553 17 607 17 746 18 044 18 134 18 138 18 252 18 275 18 296 18 451 18 886 18 901 18 990 19 131 19 263 19 330 19 354 19 460 19 673 19 675 19 677 19 876 19 979.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Bremen, 1. Febr. Die **Rettungsstation Warnemünde** telegraphirt: Am 31. Januar wurden von zwei in hilfloser Lage befindlichen Schiffen, dem Hamburger Schleppdampfer „**Itzehoe**“ fünf Personen und dem Hamburger Leichterschiff „**Hansa**“ vier Personen durch das Rettungsboot der Oststation gerettet. Heftiger Nordweststurm.

„Itzehoe“ hatte den Leichter „Hansa“ im Schlepptau gehabt, letzterer war wiederholt gebrochen, schließlich in die Schraube des Dampfers gerathen und hatte diesen manövrirunfähig gemacht. Der Dampfer ließ Anker fallen, trieb aber trotzdem Strand einwärts, gab Nothsignale und ließ, nachdem er ungefähr bei der hohen Düne über die zweite Sandbank hinweg und durch die Brandung war, den zweiten Anker fallen. Der Dampfer lag hinter der Sandbank in einer sehr gefährlichen Lage, ebenso der Leichter, so daß jeden Augenblick das Springen der Ketten zu befürchten war. Da der Sturm immer stärker wurde, die Gefahr stetig zunahm und die Brandung immer größer wurde, ging der Lootsencommandeur Jantzen mit dem Rettungsboot unter großer Gefahr hinaus. Da an der Bootsmannschaft einige Mann fehlten, so sprangen, was hoch anzuerkennen ist, auf Aufforderung des Lootsencommandeurs die beiden jungen Warnemünder Capitäne Jungmann und Jantzen, ohne sich zu besinnen, in ihren besten Anzügen in das Rettungsboot, um sich an dem Rettungswerke zu betheiligen.

Die Rettungsstation **Dranske** telegraphirt: Heute wurden von dem beim Wittower Posthause gestrandeten, mit Holz von Kolberg nach Hadersleben bestimmten Schooner „**Herrmann und Maria**“, Capitän Maehl, drei Personen gerettet durch das Rettungsboot „Eduard Engel“.

Plymouth, 2. Febr. (Tel.) Nach einem hier eingegangenen Telegramm hat der Postdampfer „**Channel Queen**“ bei Guernsey Schiffbruch gelitten. Von den 63 an Bord befindlichen Personen sind bisher nur 13 amtlich als gerettet gemeldet worden.

London, 2. Febr. (Tel.) Nach einer beim Lloyd eingegangenen Depesche aus Port Elizabeth ist die deutsche Bark „**Franz**“, von London nach Rangoon bestimmt, am Sonntag untergegangen. Der erste und der zweite Offizier, sowie ein Matrose sind ertrunken, die Uebrigen sind in Alexandria gelandet.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 2. Febr. Inländisch 32 Waggons: 13 Roggen, 19 Weizen. Ausländisch 48 Waggons: 2 Bohnen, 1 Erbsen, 14 Gerste, 4 Kleesaat, 18 Kleie, 1 Lupinen, 1 Oelkuchen, 6 Weizen, 1 Wicken.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 1. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco matt, holsteinischer loco 178—188. — Roggen behauptet, mecklenburger loco 140—150, russ. loco matt, 108. — Mais 94½. — Hafer behpt. — Gerste fest. — Rüböl flau, loco 54 Br. — Spiritus fester, per Februar 21 Gd., per Febr.-März 20¾ Gd., per März-April 20¼ Gd., per April-Mai 20¼ Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 4,80 Br. — Stürmisch und regnerisch.

Wien, 1. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,57 Gd., 11,58 Br. — Roggen per Frühjahr 8,70 Gd., 8,71 Br. — Mais per Mai-Juni 5,53 Gd., 5,55 Br. — Hafer per Frühjahr 6,63 Gd., 6,64 Br.

Wien, 1. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierrente 102,60, österr. Silberrente 102,40, österr. Goldr. 122,35, österr. Kronenr. 102,75, ungar. Goldrente 121,45, ungar. Kronen-Anleihe 99,37½, türkische Loose 58,80, Länderbank 220,50, österreichische Creditb. 363,25, Unionbank 305,00, ungar. Creditb. 387,00, Wiener Bankv. 265,75, Böhm. Nordb. 263,50, Buschtiehrader 576,00, Elbethal-Bahn 266,50, Ferd. Nordb. 3445, öster. Staatsb. 344,00, Lemberg-Czernowitz 301,50, Lombarden 80, Nordwestb. 251,50, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 149,25, Tabak-Actien 136, Amsterdam 99,50, deutsche Plätze 58,77½, Londoner Wechsel 120,05, Pariser Wechsel 47,62½, Napoleons 9,53, Marknoten 58,77½, russische Banknoten 1,27⅝, Bulgar. (1892) 112,75, Brüxer 278,00, Tramway 505,50.

Pest, 1. Febr. Productenmarkt. Weizen loco matt, per Frühjahr 11,70 Gd., 11,71 Br., per September 9,32 Gd., 9,34 Br. Roggen per Frühjahr 8,54 Gd., 8,56 Br. Hafer per Frühjahr 6,32 Gd., 6,34 Br. Mais per Mai-Juni 5,25 Gd., 5,26 Br. — Wetter: Windig.

Amsterdam, 1. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per März 133, per Mai 129, per Juli 127, per Oktober 120.

Antwerpen, 1. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Paris, 1. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Febr. 28,55, per März 28,50, per März-Juni 28,30, per Mai-Aug. 27,60. — Roggen ruhig, per Febr. 17,75, per Mai-August 17,25. — Mehl fest, per Febr. 61,30, per März 61,25, per März-Juni 60,45, per Mai-August 58,85. — Rüböl ruhig, per Februar 52, per März 52,25, per Mai-August 53,50, per Sept.-Dez. 53,75. — Spiritus behpt., per Februar 44, per März 44, per Mai-August 43,25, per Sept.-Dezbr. 40. — Wetter: Nebelig.

Paris, 1. Febr. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,57, 5% italien. Rente 93,87, 3% portugies. Rente 20,30, 4% Russen 94 67,55, 3% Russen 96 96,00, 4 % Serben 63,20, 4% span. äußere Anleihe 61⅜, conv. Türken 22,45, Türken-Loose 112,00, türk. Tabak 283,00, Meridionalbahn 677, österreichische Staatsbahn 733, Lombarden 194,00, B. de France 3540, Banque de Paris 932,00, B. Ottomane 562,00, Credit Lyonn. 826, Debeers 777, Lagl. Estat. 96, Rio Tinto-Act. 698,00, Robinson-Actien 218,50, Suezkanal-Actien 3432, Wechsel Amsterdam kurz 207,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 4¾, Wechsel London kurz 25,20½, Cheques auf London 25,22½, do. Madrid kurz 371,00, Cheques a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 41,00.

London, 1. Febr. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 1. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consf. 112⅝, ital. 5 % Rente 92⅞, Lombarden 7½, 4 % 89er Russen 2. Serie 103½, convert. Türken 22¼, 4 % ungar. Goldrente 101½, 4 % Spanier 61¼, 3½ % Aegypter 102½, 4 % unific. Aegypter 107⅜, 4¼ % Trib.-Anl. 109, 6 % consol. Mexik. 98¾, Neue 93. Mexik. 97¼, Ottom.-B. 12⅜, de Beers neue 30⅜, Rio Tinto neue 27⅞, 3½ % Rupees 63⅞, 6 % fund. argent. Anl. 90⅞, 5 % argent. Goldanleihe 92⅝, 4½ % äuß. Argentin. 69, 3 % Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 36½, do. 87. Monopol-Anleihe 39½, 4 % Griechen 1889 29¾, brasil. 89er Anleihe 61⅛, Platzdiscont 2¾, Silber $26^{1}/_{16}$, 4 % Chinesen 101⅝, Canada-Pacific 90¾, Central-Pacific 14⅞, Denver Rio Pref. 51¾, Louisville und Nashville 62¼, Chicago Milwaukee 99½, Norf. West Pref. neue 49¾, North. Pac. 70¾, Newy. Ontario 18⅜, Union Pacific 36¼, Anatolier 95¾, Anaconda 5⅝. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62, Wien 12,14 Paris 25,39, Petersburg $25^{1}/_{16}$.

Liverpool, 1. Febr. Getreidemarkt. Weizen und Mais ½ d. niedriger. Mehl unverändert. — Schön.

Hull, 1. Febr. Getreidemarkt. Weizen unverändert. — Schön.

Petersburg, 1. Febr. Wechsel London (3 Mon.) 93,90. Wechsel auf Berlin 45,92½, Cheques auf Berlin 46,27½, Wechsel Paris (3 Monate) 37,30, Privatdiscont 5, Russ. 4 % Staatsrente 100⅛, Russische 4% Goldanleihe von 1889 1. Serie 152, do. 4% Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. 3½ % Goldanleihe von 1894 148, do. 3% Goldanleihe von 1894 139½, do. 5% Prämien-Anleihe von 1864 283, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1866 262, do. 5% Pfandbriefe Adelsbank-Loose 216¾, 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 156¾, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission 453, do. Discontobank 649, do. internationale Handelsbank 1. Emission 572½, Russische Bank für auswärtigen Handel 389, Warschauer Commerzbank 475.

Petersburg, 1. Febr. Productenmarkt. Weizen loco 11,50. — Roggen loco 6,50. — Hafer loco 4,70. — Leinsaat loco 11,70. — Frost.

Chicago, 31. Jan. Weizen ging im Preise auf ungünstige europäische Marktberichte, auf Zunahme der auf dem Ocean befindlichen Menge, auf große Ankünfte im Nordwesten und auf Verkäufe der Haussiers im Verlaufe zurück. Schluß flau.

Mais schwächte sich im Verlaufe durchweg ab auf Verkäufe für Rechnung des Inlandes und auf lebhafte Verkäufe für entfernte Termine. Schluß flau.

Newyork, 1. Febr. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 101 000, do. nach Frankreich 85 000, do. nach anderen Häfen des Continents 27 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 96 000.

Newyork, 1. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,82½, Rother Weizen loco 1,06, per Januar 103¼, per Februar 0,92⅞, per Mai 0,87, ¼ höher. — Mehl loco 3,95. — Mais per Januar 34. — Zucker $3^{9}/_{16}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Febr. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 703 Gr. bes. wack 175 M bez., bunter 738 Gr. 178 M bez., rother 743 Gr. 183, Roggenweizen 720 Gr. 133 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 729 Gr. bis 732 Gr. 130, 702 Gr. 129, 720 Gr. 129,50, 708 Gr. 128,50, 681 wack Auswuchs 127 M per 714 Gr. bez., russ. 102,50 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 77,25, 78 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 130 M bez., russ. 101 M bez., kleine russ. 92 M bez., Futter- russ. von gestern 86 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. gering 116, 126 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. graue kleine 122 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 125 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 120 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. mittel russ. bes. 84 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 1. Febr. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 29,75, per Mai 30,25, per Sept. 30,75, per Dez. 31,25.

Amsterdam, 1. Febr. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 1. Febr. Kaffee. Good average Santos per März 36,75, per Mai 37,00, per Septbr. 37,75. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 1. Febr. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 9,90—10,20. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,30—7,75. Stetig. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00 Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per per Febr. 9,07½ Gd., 9,10 Br., per März 9,17½ Gd., 9,20 Br., per April 9,25 Gd., 9,30 Br., per Mai 9,35 Gd., 9,40 Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,50 Gd., 9,52½ Br. Ruhig.

Hamburg, 1. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. 9,07½, per März 9,15, per April 9,22½, per Mai 9,32½, per Juli 9,47½, per Okt. 9,47½. Ruhig.

Fettwaaren.

Hamburg, 31. Jan. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 28,50 M, in Firkins 112 lbs. 29,00 M, Lard Ringan 28,25 M unverzollt.

Bremen, 1. Febr. Schmalz. Ruhig. Wilcox 26¾ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 27 Pf.

Antwerpen, 31. Jan. Schmalz bhpt., 60,00, Febr 60,00, März 60,50, Mai 61,00. — Speck fest, Backs 68—77 M, Short middles 70 M, Februar 71 M. — Terpentinöl unveränd., 64,00 M, Febr.-April 64,50 M, span. 62,25 M.

Spiritus.

Berlin, 1. Febr. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 60,50 M bez. (+ 50 Pf.)

Loco ohne Faß (70er) 41,20 M bez. (+ 60 Pf.)

Zugeführt waren 10 000 Liter 50er.
„ „ 50 000 „ 70er.

Spiritus-Bestand: ca. 4½ Millionen Liter gegen ca. 5½ Millionen Liter am 31. Januar v. Js.

Stettin, 1. Febr. Spiritus loco 40,30 M bez.

Petroleum.

Bremen, 1. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 1. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., per Febr. 14 Br., per März-April 14 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 1. Febr. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 30¼ Pf.

London, 1. Febr. **Wollauction.** Lebhafte Betheiligung, Merinos fest, behauptet, Kreuzzuchten eher matt, unregelmäßig. (W. T.)

Liverpool, 31. Jan. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Stetig. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. Februar-März $3^{9}/_{64}$—$^{10}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $3^{9}/_{64}$—$3^{10}/_{64}$ Käuferpreis, April-Mai $3^{10}/_{64}$—$3^{11}/_{64}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $3^{11}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $3^{11}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $3^{13}/_{64}$ do., August-September $3^{13}/_{64}$—$3^{14}/_{64}$ Käuferpreis, September-Oktober $3^{14}/_{64}$—$3^{15}/_{64}$ Verkäuferpreis, Oktober-November $3^{15}/_{64}$ do., November-Dezember $3^{15}/_{64}$—$3^{16}/_{64}$ d. do.

Eisen.

Glasgow, 1. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 8 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 6 d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Carlos (SD.), Witt, Gent, Phosphat und Reisabfälle. — Brunette (SD.), Nicolai, Blyth, Kohlen. — Frode (SD.), Carlsson, Marstrand, Heringe.

Gesegelt: Ottokar (SD.), Rottschalk, Königsberg, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 1. Febr.

Wasserstand: 0,50 Meter über 0. Wind: W.
Wetter: Trübe, zeitweise Regen.

Berliner Fondsbörse vom 1. Februar.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagen auf; Reichsanleihen und Consols fester. Fremde Fonds gut behauptet; Italiener und Mexikaner fester und mehr gehandelt. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien und österreichische Bahnen zu anziehender Notiz ziemlich lebhaft um; italienische Bahnen behauptet.

Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Bankactien fest; die speculativen Devisen etwas anziehend und lebhafter. Industriepapiere wenig verändert und ruhig; Montanwerthe schwankend, zum Theil etwas besser, besonders Kohlenactien.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,90
do. do.	3½	103,80
do. do.	3	97,50
Consolidirte Anleihe	3½	103,80
do. do.	3½	103,80
do. do.	3	98,10
Staats-Schuldscheine	3½	100,30
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,40
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,60
Pommersche Pfandbr.	3½	101,10
Posensche neue Pfdbr.	4	102,80
do. do.	3½	100,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
do. neue Pfandbr.	3½	100,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,25
Posensche Rentenbriefe	4	103,90
Preußische do.	4	103,90
do. do.	3½	101,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,75
do. Papier-Rente	4⅕	102,50
do. do.	4⅕	102,50
do. Silber-Rente	4⅕	102,40
Ungar. Staats-Silber	4½	102,00
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,60
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,75
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
do. Poln. Liquid. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	100,60
Italienische Rente	4	94,30
do. neue, steuerfr.	4	93,80
do. amort. St. 3 u. 4. Ser. St.	4	—
Pester Comm. Pfdbr.	4	99,75

Rumän. amort. Anleihe	5	101,40
Rumänische 4 % Rente	4	94,10
Rum. amortis. 1894	4	93,90
Türk. Admin.-Anleihe	5	97,00
Türk. conv. 1 % Anl. L. a. D	1	22,35
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,50
do. Rente	4	63,90
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1883	fr.	34,40
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,80
do. Eisenb. St.-Anl.	5	95,50
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,00
Römische Stadt-Oblig.	4	95,75
Argentinische Anleihe	fr.	80,75
Buenos Aires Provinz.	fr.	39,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,10
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,10
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,00
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,25
do. do. 1886/89	3½	98,40
do. 1894 unk. b. 1900	3½	[illegible]
do. Comm.-Obl.	3½	[illegible]
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	[illegible]
do. XIX.-XX.	3½	[illegible]
do. unk. b. 1905	3½	[illegible]
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00

P. Hyp.-A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	—
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	94,60
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	89,75
do. do. (100)	4	88,00
do. unkündb. b. 1905	3½	83,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,80
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,90
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	—
Baier. Präm.-Anleihe	4	162,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	—
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	121,30
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,30
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,30
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	130,90
Mailänder 45 L.-Loose	—	42,60
Mailänder 10 L.-Loose	—	13,00
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	24,50
Oesterr. Loose 1854	3½	181,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,50
do. Loose von 1860	4	—
do. do. 1864	—	328,50
Oldenburger Loose	3	131,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,50
Raab-Graz do. neue	2½	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	283,00
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	279,90
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	115,70

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5⅘	—
do. do.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	[illegible]	86,10
do. St.-Pr.	5	[illegible]
Königsberg-Cranz	4	155,25
Ostpreuß. Südbahn	[illegible]	121,25
do. St.-Pr.	5	118,25

Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	87,20
Galizier	5	—
Gotthardbahn	6,8	152,70
Meridional-Eisenbahn	6⅗	135,10
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,75
† Zinsen vom Staate gar. D. r. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	146,10
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	78,50
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,75
Warschau-Wien	14	392,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,50
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,40
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,90
† Oesterr. Nordwestb.	5	112,25
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	134,00
† Südösterr. B. Lomb.	3	78,70
† do. 5 % Oblig.	5	108,75
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	96,40
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	102,40
† Kursk-Kiew	4	102,40
† Mosko-Rjäsan	4	103,00
† Mosko-Smolensk	5	102,10
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
† Rjäsan-Kozlow	4	102,25
† Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	96,00
do. Gen. Lien.	3	62,90
do. Pac. Port.	1	[illegible]
Oreg. Nav. Co. bonds	[illegible]	[illegible]

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	114,80	6
Berliner Kassen-Verein	136,40	6½
Berliner Handelsges.	174,90	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	121,25	—
Bresl. Discontobank	123,00	6½
Danziger Privatbank	139,00	7¼
Darmstädter Bank	159,60	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,10	6
do. Bank	210,50	10
do. Effecten u. W.	128,60	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	[illegible]
do. Reichsbank	159,50	7½
do. Hypoth.-Bank	118,50	6
Disconto-Command.	202,50	10
Dresdner Bank	164,30	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	129,25	4
Hamb. Commerz.-Bk.	139,25	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159,60	8
Hannöversche Bank	128,80	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	113,75	5½
Lübecker Comm.-Bank	143,60	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	135,25	6
Nationalb. f. Deutschl.	158,80	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	100,75	5
Oesterr. Credit-Anstalt	229,00	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,50	7½
Posener Provinz.-Bank	111,10	4½
Preuß. Boden-Credit	141,50	[illegible]
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,00	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,50	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,90	6
Schaffhaus. Bankverein	150,00	7½
Schlesischer Bankverein	139,50	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	97,60	—
do. Prioritäts-Act.	103,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	83,50	4½
[illegible]	224,00	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	115,25	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	179,00	7½
Königs- u. Laurahütte	182,70	10
Stolberg. Zink	69,30	2
do. St.-Pr.	140,10	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	177,75	8
Hibernia	191,10	9½

Wechsel-Cours vom 1. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,35
do.	2 Mon.	3	168,50
London	8 Tg.	3	20,425
do.	3 Mon.	3	20,29
Paris	8 Tg.	2	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	170,10
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	216,05
do.	3 Mon.	6	—
Warschau	8 Tg.	6	216,25

Discont der Reichsbank 4%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,375
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,185
Englische Banknoten	20,42
Französische Banknoten	81,05
Oesterreichische Banknoten	[illegible]
Russische Banknoten	216,75